Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 25 (1937)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERN, 20. Juli 1937 | Nº 7 | XXV. JAHRGANG

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Erscheint am 20. jedes Monats

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen, du hilfst ihm halb — Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann, und du hilfst ihm ganz

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern Obere Dufourstraße 31. Telephon 21.569
Postcheck des Schweiz. gem. Frauenvereins: VIII 23782

Abonnement: Jährlich Fr. 2.–; Nichtmitglieder Fr. 3.50
Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile 45 Cts.
Buchdruckerei Büchler & Co., Bern. Postcheck Nr. III 286

Inhalt: Ziel und Zweck des Roten Kreuzes und Mitarbeit der Schweizerfrauen (mit Bild). — 49. Jahresversammlung des Schweizer. gem. Frauenvereins in Thun: Begrüßungsansprache und Jahresbericht der Zentralpräsidentin, Bericht der Frau Mercier, Präsenzliste. — Jahresberichte: Gartenbauschule Niederlenz, Haushaltungsschule Lenzburg, Erholungsheim „Sonnenhalde", Brautstiftung, Diplomierung treuer Hausangestellter. — † Frau M. Staub-Burkhard. — Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich. — Die Heidelbeeren sind reif! — Aus den Sektionen. — Die X. Internat. Konferenz der Freundinnen junger Mädchen. — „Seehof" Hilterfingen (mit Bild). — Gruppenversicherung für Sozialarbeiter. — Schweizerisches Jugendschriftenwerk Kunst- und kulturgeschichtliche Frankreichfahrten. — Vom Büchertisch. — Berufsschule für Chefköchinnen. Etwas über Salatzubereitung. — Inserate.

Ziel und Zweck des Roten Kreuzes und Mitarbeit der Schweizerfrauen

Die Grundlage und Richtlinie zu seiner Arbeit findet das Schweizerische Rote Kreuz einerseits in der Genfer Konvention, wo der ursprüngliche Pflichtenkreis des Roten Kreuzes umschrieben wird: « Verwundete oder kranke Militärpersonen und andere den Heeren offiziell angehörende Personen sollen unter allen Umständen geschont und geschützt werden; sie sind ohne Unterschied der Staatszugehörigkeit von den Kriegführenden... mit Menschlichkeit zu behandeln und zu pflegen. » Anderseits ist der Pflichtenkreis des Schweizerischen Roten Kreuzes in seinen Statuten geregelt, wo ganz allgemein als Zweck des Roten Kreuzes die Organisation und Nutzbarmachung der freiwilligen Sanitätshilfe für Friedenszwecke und für den Kriegsfall festgelegt wird.

So zerfällt die Arbeit des Schweizerischen Roten Kreuzes im Frieden in zwei Hauptaufgaben:

1. *in die Vorbereitung der Rotkreuzhilfe für den Fall der Mobilisation der Armee* bei Kriegsgefahr, wo das Rote Kreuz seine ihm als Hilfsorganisation des Armeesanitätsdienstes zugewiesenen Pflichten zu erfüllen hat, und
2. *in den Ausbau und die Durchorganisation seiner Institution im Hinblick auf die ausgesprochenen Friedensaufgaben*, zum Beispiel die Mobilisierung der freiwilligen Hilfe im Falle von Epidemien und Katastrophen, sowie allgemeine Maßnahmen für die Kranken- und Gesundheitspflege.

Das Treffen der notwendigen Maßnahmen für das « Kriegsgenügen » erfordert vom Schweizerischen Roten Kreuz schon in Friedenszeiten bedeutende

personelle und materielle Mittel. Seit langen Jahren schon bildet das Schweizerische Rote Kreuz in den beiden Pflegerinnenschulen « La Source » in Lausanne und « Lindenhof » in Bern *Rotkreuzkrankenschwestern* aus, die mit den Schwestern anderer Schulen in Detachemente zusammengefaßt, dem Armeesanitätsdienst zur Verfügung gehalten werden. Es kommen dazu die militärisch organisierten Rotkreuzkolonnen, bestehend aus Freiwilligen und Hilfsdienstpflichtigen, deren Instruktion und Uniformierung das Schweizerische Rote Kreuz bezahlt.

Nicht zu vergessen die Samariter, die ebenfalls als Hilfspflegepersonal sowohl für die Bedürfnisse des Hinterlandes wie der Grenzschutzzonen der Armee Verwendung finden werden, und deren Ausbildung finanziell ebenfalls vom Schweizerischen Roten Kreuz unterstützt wird.

Die Arbeit für die Hilfe bei Epidemien und Katastrophen in Friedenszeiten umfaßt neben der Bereitstellung von Material auch die Ausbildung von Krankenpflegepersonal und freiwilligen Helferinnen und Helfern, sowie auch hier wieder organisatorische Vorbereitungen, die das Funktionieren des ganzen Rotkreuzhilfsapparates im Falle der Not gewährleisten sollen.

Es mag besonders unsere jüngern Schweizer Frauen interessieren, was alles von unsern Frauen und Töchtern während der Mobilisation 1914—1918 im Dienste der freiwilligen Hilfe geleistet worden ist. Begreiflicherweise können hier nur einige Beispiele gegeben werden. So sei erwähnt *die Fürsorge*, die Frauenvereinigungen unsern kranken Soldaten in den Spitälern zuteil werden ließen durch Sammlung von Bett- und Leibwäsche und Erleichterungen aller Art, die sie den Kranken verschafften, ganz abgesehen von den vielen Krankenschwestern, die in aufopfernder Tätigkeit ihrem Pflegerinnenberuf oblagen.

Weiter war *die Kriegswäscherei* bei den Frauen in guten Händen; hier wurde die Wäsche der Wehrmänner an der Grenze gewaschen und geflickt, und zusammen mit dem Roten Kreuz organisierten die Frauen die Herstellung und Abgabe von Wäsche auch an gesunde Soldaten. Das Schweizerische Rote Kreuz stellte sich auf den Standpunkt, daß die Verhütung von Krankheiten durch diese Maßnahmen doch sicher in den Rahmen des nationalen Rotkreuzgedankens gehöre. Der Vollständigkeit halber seien auch die durch Frauen gegründeten *Soldatenstuben* erwähnt und nicht zuletzt die aufopfernde Mitarbeit all der freiwilligen Hilfskräfte während der *Grippeepidemie*. Wie notwendig die Ausbildung von sachkundigem Rotkreuzhilfspersonal ist, geht schon aus dem Bericht des Generals an die Bundesversammlung über den Aktivdienst 1914—1918 hervor, wenn der Generalstabschef, Oberst Sprecher von Bernegg, dort schreibt: « Die Grippeepidemie hat gezeigt, welche Bedeutung dem Sanitätspersonal zukommt. Wenn an vielen Orten die Bevölkerung mit großer Hingabe ihre Dienste für die Krankenpflege zur Verfügung gestellt hat, so kann doch nicht geleugnet werden, daß oft mehr guter Wille als Fachkenntnis vorhanden war. Das geschulte Personal fehlte. Es wäre zu wünschen, daß im ganzen Lande die Ausbildung hauptsächlich der weiblichen Bevölkerung in der Krankenpflege eifrig gefördert und die so gewonnenen Kräfte derart organisiert würden, daß auf Anruf geschultes Personal herbeigeschafft werden kann.» Diese Forderung ist heute noch und in vermehrtem Maße richtig.

Diese Beispiele aus der Tätigkeit der Frauen während dem Weltkrieg und der Grippezeit enthalten auch für eine zukünftige Organisation der freiwilligen Hilfe durch das Rote Kreuz auf solche Fälle hin wertvolle Hinweise.

Neuenburger–Rotkreuzdamen

die beim Uebertritt der Bourbaki-Armee 1871 unter der Leitung von Dr. med. Hirt aus Solothurn den Verwundeten und Kranken barmherzige Hilfe angedeihen liessen.

Die in neuester Zeit vom Schweizerischen Roten Kreuz eingeleiteten Besprechungen mit den Spitzenverbänden der Frauenorganisationen in der Schweiz haben denn auch den Zweck der Vorbereitung einer solchen Organisation für Zeiten der Not. Es wird vorerst nicht Aufgabe einer solchen Organisation sein, zum Beispiel ganze Wäschelager anzulegen, die eventuell bis zu ihrem Einsatz verderben würden, sondern durch Aufstellung von Leitsätzen und Richtlinien die Vorarbeiten zu treffen, die das Funktionieren im Bedarfsfall gewährleisten. Mit andern Worten, *die Hilfsbereitschaft der Schweizer Frauen* soll durch geeignete Maßnahmen gleichsam auf Pikett gestellt werden, um auf ersten Anruf hin sich in die Tat umsetzen zu lassen.

Der *Ertrag der 1. August-Spende dieses Jahres* wird gemäß Beschluß des Bundesfeierkomitees und des Bundesrates dem Schweizerischen Roten Kreuz zufallen. Wir richten auch hier an die gesamte schweizerische Frauenwelt den warmen Aufruf, durch Kauf von Bundesfeierkarten und -abzeichen mitzuhelfen, dem Schweizerischen Roten Kreuz die nötigen Mittel in die Hand zu geben, die ihm ermöglichen sollen, seinen vielgestaltigen Aufgaben gerecht zu werden.

Den Spenderinnen unsern herzlichen Dank.

Dr. med. *R. F. von Fischer,*
Zentralsekretär des Schweizerischen Roten Kreuzes, Bern.

Begrüßungsansprache,

gehalten durch die Zentralpräsidentin, **Frau M. Schmidt-Stamm, zur Eröffnung der 49. Jahresversammlung in Thun,** den 21. Juni 1937

Liebe Vereinsmitglieder, hochgeehrte Gäste!

Der freundlichen Einladung unserer tüchtigen Sektion Thun, in ihrer schönen Stadt die 49. Jahresversammlung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins abzuhalten, haben wir sehr gern und zahlreich Folge geleistet.

Schon einmal, 1926, durften wir in Thun tagen. Leider weilen fünf der damaligen Zentralvorstands- und wohl viele der zahlreichen Vereinsmitglieder nicht mehr unter uns. Aber, Gott sei Dank, jüngere Frauen halten wiederum das Banner der Gemeinnützigkeit hoch und setzen mutig die Arbeit ihrer Vorgängerinnen fort.

Nach einer erfreulichen Fahrt durch unser schönes und fruchtbares Heimatland sind wir nun bereit, miteinander über unsere gemeinnützigen Bestrebungen und Werke zu sprechen.

Der Zentralvorstand und die von ihm bestellten Vorstände der verschiedenen Institutionen wollen Ihnen nicht nur Rechenschaft über das im Berichtsjahr Geleistete ablegen. Wir hoffen vielmehr, durch unsere Berichte auch anregend und befruchtend auf Ihre eigene gemeinnützige Tätigkeit daheim zu wirken.

In dem Gefühl der Verbundenheit in unser aller gemeinsamem Bestreben, liegt eine große, fördernde Kraft. Diese hilft hinweg über Einseitigkeit und Meinungsverschiedenheit. Sie reicht die Hand über trennende Schranken, sie fördert Glauben und Vertrauen. Und wie nötig sind uns alle diese Eigenschaften in unserer so zerrissenen Welt!

Wir Frauen sind auch heute nicht ein Volksteil — wie so oft behauptet wird — ohne Macht und Einfluß. Wahr ist, daß wir unsere angeborenen Kräfte der Liebe, der Geduld, der Selbstüberwindung zu wenig üben und darum nicht in dem Maße weiterzugeben wissen, wie wir es tun sollten. Immerhin, wir sind guten Willens und glauben an den Fortschritt und an den Sieg des Guten.

Allen Gemeinnützigen und allen unsern verehrten Gästen, die gekommen sind, mit uns zu tagen, gilt ein herzlicher Willkommgruß von seiten des Zentralvorstandes wie auch von den liebenswürdigen Gastgeberinnen und ihrer trefflichen Präsidentin, die keine Mühe und keine Arbeit gescheut haben, uns einen so freundlichen Empfang zu bereiten.

Wir haben die Ehre, als unsere Gäste willkommen heißen zu dürfen: Herrn Stadtpräsident *Amstutz;* Herrn Gemeinderat *Wölfli;* die Präsidentin des Bundes schweizerischer Frauenvereine, Frl. *Clara Nef;* für den Schweizer. Lehrerinnenverein: Frl. *Grosjean,* Seminarlehrerin, Thun; für die Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen: Frl. *Mützenberg,* Spiez; für den Berner Frauenbund und den Schweizer. Frauenstimmrechtsverein: Frl. Dr. *Grütter,* Bern; für Pro Juventute: Frl. *H. Blöchlinger,* Zürich; für die Schweizer. gemeinnützige Gesellschaft: Herrn Seminardirektor Dr. *Schraner;* für das Schweizer. Rote Kreuz: Herrn Dr. *von Fischer,* Zentralsekretär; für die Hilfsgesellschaft für Geistesschwache: Herrn *Nyffenegger,* Steffisburg; für Kinder- und Frauenschutz des

Amtes Thun: Herrn *Karl Burkhalter*. Wir heißen ebenfalls die Vertreterinnen und Vertreter der Presse herzlich willkommen.

Wir grüßen aber auch die zu Hause gebliebenen und ganz besonders die Kranken und Leidenden unserer Vereinsmitglieder, von denen sicherlich viele unser mit den besten Wünschen gedenken werden.

Mit diesem weitumspannenden Gruß eröffne ich die 49. Jahresversammlung.

Jahresbericht des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins pro 1936 erstattet durch die Zentralpräsidentin, Frau M. Schmidt-Stamm

Neue Wünsche und Pläne tauchen im Lauf eines jeden Jahres wieder auf, und aus den zusammengetragenen Bausteinen möchten wir, unter oft mühsamer Arbeit, ein Gebäude errichten, das recht vielen unserer Mitmenschen als Schutz und Hilfe dienen sollte.

Damit ist unser aller Wollen und Tun, vom Zentralvorstand bis zur kleinsten Sektion, unseres Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, skizziert und der Jahresbericht in seinen Grundzügen schon geschrieben.

Die mütterlichen Gefühle des Vorstandes sind es, die ihn sich dankbar freuen lassen über alle die Zeichen und Taten der Nächsten- und Heimatliebe, der Hilfsbereitschaft und des Vorwärtsstrebens auf sozialen Gebieten, in unsern Reihen. Jedenfalls — und wir dürfen es ohne Ueberhebung sagen — die Frauen werden es stets sein müssen, die das heilige Feuer des Herdes und der Nächstenliebe zu schützen und immerfort zu nähren haben werden. Ein frischer, aufmunternder Wind, von wo er auch kommen mag, soll uns stets willkommen sein; er wird unsere Segel für eine künftige, glückliche Fahrt schwellen.

Kurz möchten wir aber doch noch Einzelheiten aus unserm Vereinsleben während des Berichtsjahres streifen.

Der *Zentralvorstand* erledigte in sechs Sitzungen die vorliegenden Traktanden. *Das Amt der Vizepräsidentin* übernahm zu unserer Freude *Frau Dr. Mercier*. Leider sah sich *Frau Landammann Z'graggen* aus Gesundheitsrücksichten sehr oft genötigt, unsern Beratungen fernzubleiben. Mit der Verehrten und ihrer Familie hoffen auch wir zuversichtlich auf eine baldige dauernde Besserung ihres Befindens.

Als neue, unserm Verein angeschlossene Sektionen dürfen wir herzlich willkommen heißen die *Frauenvereine Pfäffikon, Kanton Zürich, und Guggisberg, Kanton Bern*. Der *Frauenverein Mettmenstetten a. Albis* schloß sich uns vorläufig als Kollektivmitglied an. Andere Anfragen stehen noch in Beratung.

Unser Verein, der allgemein als ebenso finanziell kräftig wie groß angesehen wird, bedarf einer gewandten Quästorin, um allen finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Wohl haben die meisten unserer Werke ihre gesonderte Rechnung und verfügen über unantastbare, eigene Guthaben. Wo aber, wie bei der Gartenbauschule Niederlenz und der Haushaltungsschule Lenzburg, zumeist nur kleine Reserven vorhanden sind, da hat die Zentralkasse einzuspringen, sobald es sich um Neueinrichtungen, wie Zentralheizung und andere größere Renovationen handelt, die in der Haushaltungsschule im abgelaufenen Jahre zur Notwendigkeit geworden sind.

Zu den laufenden Ausgaben zählten auch, wie alljährlich, *die Subventionen* von je Fr. 1500 an die Pflegerinnenschule und an die beiden obgenannten Schulen. Ferner erhielt die UKV an ihre laufenden Ausgaben Fr. 600. Dem Erholungsheim « Mutter und Kind » in Waldstatt spendete unsere Kasse Fr. 500, und die Brautstiftung erhielt als Festgabe Fr. 100. An die Unkosten des Fortbildungskurses für Gärtnerinnen, die sich dem Lehrfach zuwenden wollten, bezahlten wir Fr. 250 als zweite Hälfte unseres Beitrages und an die Renovationsarbeiten, anläßlich der Wiedereröffnung der Haushaltungsschule Chailly der Sektion Lausanne, stiftete die Zentralkasse Fr. 600. Nebenher liefen noch verschiedene kleinere Beiträge, die die Barbestände erschöpfen halfen. Bei allem Sparwillen sieht es unser Verein doch als oberste Pflicht an, seine geistigen und materiellen Kräfte da um- und einzusetzen, wo Bedürfnis und Not es erfordern.

Als willkommene Hilfe kam uns von *Frl. B. sel. ein Legat* von *Fr. 1000* zu. Auch das *Rote Kreuz* bedachte uns wiederum mit Fr. 300, und die *Firma Merkur AG.* wandte unserer Aktion « Bergbevölkerung » in hochherziger Weise Fr. 1500 und dem Erholungsheim « Mutter und Kind » Fr. 500 zu. Dankbar freuen wir uns auch über alle Beiträge, die unserer Kasse von den Sektionen zufließen; auch diese helfen mit, daß es unserm Verein möglich ist, so manche Werke von allgemeinem Nutzen nachhaltig zu unterstützen.

Die in jeder Beziehung so schön verlaufene *Generalversammlung vom 29. und 30. Juni in Davos* bot allen Anwesenden viel frohes Erleben und manche Anregung zu neuem Wirken. — Die prächtigen Vorträge von *Frau Dr. Baumgarten* und *Herrn Alt-Ständerat Laely* waren Glanzpunkte von nachhaltiger Wirkung.

Unerwartet bald schon sollte das Schweizervolk, anläßlich der Eidgenössischen Wehranleihe und der Abwertung des Frankens, auf Charakter und Heimattreue geprüft werden. Und wir freuen uns, bekennen zu dürfen, daß auch wir Frauen an der Seite der Männer, in beiden Fällen, ein schönes Zeugnis von Mut und Hingabe abgelegt haben.

In Davos kam auch unsere *Statutenrevision* zu einem befriedigenden Abschluß. Ebenso wurde der Vorschlag der *Namensänderung* der Schweizer. Pflegerinnenschule mit Frauenspital in Zürich, auf Wunsch des Vorstandes, in *Schweizer. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich,* vom Gesamtverein gutgeheißen. Dem neuen Namen hatte sich aber auch die ganze Institution mit ihren Neu- und Ergänzungsbauten aufs trefflichste angepaßt. Als ein Ehrendenkmal für alle die Frauen, die seit der Gründung bis zur heutigen Vollendung sich an diesem schönen Werke betätigt haben, stehen diese stolzen Gebäude mit ihren zweckmäßigen Inneneinrichtungen da. Trotz der größern Bettenzahl ist das Krankenhaus fortwährend besetzt, und dieses, wie die sehr schöne Pflegerinnenschule, erfüllen ihre hohen Aufgaben, wiederum auf Jahre hinaus, zu Nutz und Frommen aller Beteiligten.

Ueber die verschiedenen gemeinsamen Aufgaben unseres Vereins, *die Diplomierung* langjähriger Hausangestellter, die *Brautstiftung,* die *unentgeltliche Kinderversorgung,* den *Kinder- und Frauenschutz* und die *Tuberkulosebekämpfung,* das *Erholungsheim für « Mutter und Kind »* geben Sonderberichte erwünschte Auskunft und auch Anregung zu neuer, vermehrter Tätigkeit im eigenen Kreise.

Ferner setzten wir uns ein, mit andern Verbänden, für eine unverminderte

staatliche Subventionierung *des Lehrlingswesens,* wir beteiligten uns an einer Eingabe an das Volkswirtschaftsdepartement, betreffend Regulierung der unerfreulichen Verhältnisse in der *Heimarbeit,* wir entsandten Abordnungen in die Kommissionen der *Schweizer. Landesausstellung,* in den Stiftungsrat der *Schweizer. Volksbibliothek* und in denjenigen für *Gemeindestuben* und *Gemeindehäuser.* Wir stellten unsere Dienste dem *Roten Kreuz* zur Verfügung und arbeiteten in den Kommissionen der *Schweizer. Winterhilfe für Arbeitslose* mit.

Auch allen Fragen, die der Erhaltung und Förderung *unserer schweizerischen Demokratie* galten, gehörte unser warmes Interesse, und was den Zentralvorstand beschäftigte, fand seinen Widerhall in den Sektionen.

Unsere *Hilfsaktion für die Bergbevölkerung* löste auf der ganzen Linie eine sehr erfreuliche Zusammenarbeit aus. Diese galt im besondern der Förderung der Selbsthilfe, die durch vermehrte hauswirtschaftliche *Kurse im Berner Oberland* und im *Oberwallis* zu erreichen getrachtet wurde. Mit unsern Gaben in bar, in neuen Stoffen, in gut erhaltenen Kleidungs- und Wäschestücken, wie auch nützlichen Haus- und Küchengeräten, die unsere Sektionen und deren Mitglieder so reichlich spendeten, war es der Frauenhilfe des Berner Oberlandes wie dem katholischen Frauenbund Oberwallis möglich, ihre diesbezüglichen Anstrengungen um ein Vielfaches zu vermehren, was sich auch als eine große Hilfe für die betreffenden Gegenden auswirkte. Ganz besonders willkommen waren die 52 gespendeten, gutgehenden Nähmaschinen, die längst gehegte Wünsche kinderreicher Familienmütter und Frauenvereine in den Bergen erfüllten. Der Zentralvorstand entbietet gern auch bei der heutigen Gelegenheit warmen, aufrichtigen Dank allen den vielen freundlichen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen dieses schönen Werkes wahrer Volksgemeinschaft das ihrige beigetragen haben. Kleinere Hilfeleistungen, die wir auch den Tessinerinnen und andern Berglern bieten konnten, erfreuten uns wie die Empfänger gleichermaßen.

Noch sei der *Weihnachtsbescherungen,* der *Arbeitskränzchen,* der *Brockenstuben,* der *Heimarbeitausgaben,* der *Ferienversorgungen* von Frauen und Kindern, der *Krankenpflege,* der *Armenspeisung,* der *Krippen, Kindergärten, Horte, Heime, Schulen* und *Kurse,* die *durch unsere Sektionen* eifrig durchgeführt und gefördert werden, dankend und ehrend gedacht.

Das geistige Band aber, das uns und unsere Bestrebungen zusammenhält, ist das « *Zentralblatt* », unser Vereinsorgan. Unsere treffliche Redaktorin, *Frau Scheurer-Demmler, Bern,* ist stets eifrig bemüht, uns Wissenswertes und Belehrendes aus alter und neuer Zeit nahezubringen. Frau Scheurer verdient unsere volle Anerkennung und unsern aufrichtigsten Dank. Viel Anregung bieten jeweilen auch die *Berichte über die Arbeit in den Sektionen.* Es erfüllt uns stets mit Befriedigung, von all der notwendigen, uneigennützigen Arbeit zu lesen, die in allen Teilen unseres Landes zum Wohle der Jugend und des Volksganzen geleistet wird.

Wir danken auch *den hohen Behörden, allen Vereinen und Gönnern,* die im Berichtsjahr all unser Bemühen anerkannt und unterstützt haben.

Im Verein mit allen Gleichgesinnten — Zusammenschluß stärkt die Kräfte — möchte der Schweizer. gemeinnützige Frauenverein mit seinen Sektionen sich auch fernerhin, wie bisher, für Fortschritt und Volkswohl einsetzen.

Laßt uns hoffen, daß unsere Arbeit gesegnet sei und in Frieden geleistet werden könne !

Die 49. Jahresversammlung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins in Thun vom 21. und 22. Juni 1937

Der Einladung der Sektion Thun, die 49. Jahresversammlung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins in der alten Kyburgerstadt abzuhalten, folgte eine sehr große Zahl « Gemeinnütziger ». Ungefähr 460 mögen es gewesen sein. Der Sektion Thun, vorab ihrer initiativen Präsidentin, Frau Dr. Trog, gebührt herzlichster Dank für die sehr gute Organisation. Wenn alles wie am Schnürchen vor sich geht, vergessen die Gäste leicht, wieviel Kleinarbeit und Mühe hinter allem steckt. Daß alle Arbeit aber mit Freuden geleistet worden war, wie Frau Dr. Trog versicherte, das haben wir gespürt. Es war sicher schon nicht leicht, genügend Logis bereitzuhalten; das größte Hotel, der Thunerhof, war nur zum Teil aus seinem unfreiwilligen Märchenschlaf erwacht; eine stattliche Zahl der Gäste hatte in Hilterfingen Quartier.

Da in Thun kein ganz großer Saal zur Verfügung stand, mußte die Tagung ins Kino Scala verlegt werden. Geschickte Gärtnerinnenkunst schuf eine aparte Dekoration für den Vorstandstisch; die Schule der Chartreuse war da mit Geschmack am Werke gewesen.

Fast alle Plätze waren besetzt, als der Chor der Thuner Seminaristinnen die Versammlung mit ausgezeichneten Liedervorträgen begrüßte. « Hebe deine Augen auf zu den Bergen, von denen dir Hilfe kommt », mit diesem Gesang weihten sie gleichsam die Tagung.

Mit herzlichen Worten eröffnete alsdann unsere verehrte Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm, die Versammlung. Sie begrüßte alle Mitglieder, den Vertreter der Stadt Thun, Herrn Stadtpräsident Amstutz, die Abgeordneten der eingeladenen Verbände und die Vertreter der Presse.

In ihrem Jahresbericht legte die Zentralpräsidentin Rechenschaft ab über die Tätigkeit der Sektionen und diejenige des Zentralvorstandes im abgelaufenen Vereinsjahr. Wieder machte ihre überzeugende Art, die Geist und Gemüt so wohltuend vereinigt, allen Anwesenden Eindruck. Mit dem Ausklang ihres Berichtes « Möge unsere Arbeit gesegnet sein » stellte unsere Präsidentin die Bestrebungen des Vereins unter eine höhere Verantwortung. Das Protokoll über die 48. Generalversammlung in Davos am 29. und 30. Juni 1936 findet sich abgedruckt in der Juninummer 1937, Seiten 165 bis 170 und wurde mit den folgenden kleinen Abänderungen — Spende des Roten Kreuzes Fr. 300 (nicht Fr. 3000), und Präsidentin der Sektion Davos-Platz Frau Marg. Bauer (nicht mehr Frau Dr. Branger) — einstimmig genehmigt und aufs beste verdankt.

Die Vorsitzende richtete ganz besonders herzliche Worte an Fräulein *Agnes Fries* und sprach ihr im Namen des Zentralvorstandes und des ganzen Vereins wärmsten Dank aus für die treue, große Arbeit, die sie mit soviel Hingabe und Geschick dem Verein während 25 Jahren als Sekretärin geleistet hat. Der Vorstand ehrte die Jubilarin durch Ueberreichung eines kleinen Angebindes, das von Fräulein Fries mit bewegter Stimme verdankt wurde. Freudig und spontan bekundete die ganze Versammlung ihre Zustimmung und half dadurch, den Anlaß zu einer intimen, herzlichen Feier gestalten.

Anschließend an den Jahresbericht orientierte die Zentralquästorin, Frau Dr. Handschin, über Soll und Haben unserer Vereinsrechnung. Die eingehende und umsichtige Arbeit, welche Frau Dr. Handschin dem Finanzwesen des Ver-

eins angedeihen läßt — beträgt doch der Jahresumsatz über Fr. 314,000 — trug ihr von der Zentralpräsidentin volle Anerkennung ein, die auch bei den Berichterstattungen der Presse ihr Echo fand.

Die Berichte über Pflegerinnenschule, Gartenbauschule, Haushaltungsschule begegneten großem Interesse; besonders fesselte der von Frau Binder vorzüglich erstattete Bericht über die Pflegerinnenschule. Frau *Binder-Scheller*, Präsidentin des Leitenden Ausschusses der Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich, wurde von der Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm, wärmster Dank ausgesprochen in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste um die Pflegerinnenschule, die sie in unermüdlicher, selbstloser Arbeit gefördert hat, ganz besonders auch während der Vorbereitung und Durchführung der prächtigen Neu- und Ergänzungsbauten, die einem wahren Bedürfnis entgegenkamen.

Gartenbauschule in Niederlenz und Haushaltungsschule litten bedauerlicherweise unter Schülerinnenmangel, deren Ursache nicht klar zu erkennen ist. Die Gartenbauschule vermittelt eine ausgezeichnete, von Fachleuten anerkannte Ausbildung, und die dort staatlich diplomierten Gärtnerinnen hatten bis jetzt immer eine Stelle gefunden, sei es privat, sei es in Anstalten oder Gärtnereien. Wir möchten die Worte der Berichterstatterin, Frau Soder, daß der Gärtnerinnenberuf für gesunde, junge Mädchen sehr befriedigend sein kann, sehr unterstreichen. In Lenzburg können sehr gute hauswirtschaftliche Kenntnisse erworben werden, die einer Tochter im eigenen oder fremden Haushalt nützlichste Dienste leisten. Wir möchten allen « Gemeinnützigen » diese beiden Schulen und das Werben für sie sehr empfehlen.

Der Bericht der Diplomierungskommission, erstattet von Frau Stierlin, weckt jedes Jahr wieder Freude. Wir hörten von 30, 40 und über 50 Dienstjahren in denselben Familien; eine Zuhörerin meinte, man sollte eigentlich auch den Hausfrauen dieser « Langjährigen » ein Kränzchen winden.

Vor der kurzen Teepause, welche man in nahegelegenen Lokalen verbrachte, wurden telegraphische Grüße verlesen von Frau Scheurer, der trefflichen Redaktorin unseres Zentralblattes, von Frau Landammann Z'graggen und Frau von Waldkirch-Bally, die alle drei leider durch Krankheit verhindert waren am Erscheinen.

Nach einer halben Stunde war alles wieder im Kino versammelt und folgte mit großer Aufmerksamkeit dem fein durchgearbeiteten Vortrag von Fräulein Dr. E. Merz, Thun, über : « Volksgemeinschaft und Völkergemeinschaft. » Die Vortragende legte klar dar, was alles einer Verständigung im eigenen Land und besonders derjenigen unter den Völkern entgegensteht. Nur wenn der einzelne und die Allgemeinheit ihre gegenseitigen berechtigten Forderungen in Einklang bringen können, entsteht wahre Volksgemeinschaft. Der Vortrag bedeutete einen Aufruf zur Besinnung im Interesse des eigenen Landes, im Interesse aber auch des Weltfriedens. Er wurde von der Präsidentin im Namen der Versammlung aufs herzlichste verdankt.

Um 8 Uhr abends saß man in der Offizierskantine der Kaserne an blumengeschmückten Tischen, wo ein soigniertes Abendessen serviert wurde. Bei jedem Gedeck fanden sich Gaben, die von Thuner Firmen freundlichst gespendet worden waren; die Firma *Gerber & Cie.* verabreichte Doppelrahmkäsli in hübscher Verpackung; es spendeten die *«Astra» in Steffisburg* 1 Flacon Oel und zwei Päckli Astra, mit und ohne Butter, *Maggi* 1 kleines Fläschchen Würze zum Anheften, *Hoffmann & Cie., Thun,* reizende, aparte Bonbonschachteln gefüllt.

Der Heimarbeitsverkauf des Berner Oberlandes (Lauitor 87) erfreute mit reizenden, handgearbeiteten Deckeli.

Frau Dr. *Trog,* Präsidentin der Sektion Thun, begrüßte am Bankett die Gäste mit dem folgenden, anmutigen

Willkommensgruß

Seid willkommen, liebe Frauen
Aus den fernsten Schweizergauen,
Aus dem Osten und von Westen,
Wie zur Arbeit — so zum Festen!
Heut' darf ich Euch hier begrüßen,
Grün legt sich der Strom zu Füßen.
Jenseits grüßen Berge, klare,
Unverändert durch die Jahre.
Jungfrau, Mönch und wie sie heißen,
All die strahlend blauen, weißen,
Und dann wieder grüne Triften,
Stockhorn, Niesen, und in Lüften
Ziehen Schwalben ihre Kreise,
Sirrend die bekannte Weise.
O, wir freuen uns seit langem,
Unsre Frauen zu empfangen,
Die trotz schwächeren Verstandes
Tragen mit die Not des Landes!
Die die Gräben überbrücken
Und verstopfen jene Lücken,
Wo der lieben Männerwelt
Allenfalls Verständnis fehlt.
Doch wir lieben sie trotz allem,
Lassen uns den Rat gefallen,
Uns ganz stille zu bescheiden,
Um den Mißklang zu vermeiden.
Heute freu' ich mich zu sehen
Ihre besten Koryphäen!
Möchten sie auch heut' gewahren,
Daß trotz wachsender Gefahren
Unsrer Schweizerfrauen Treue
Sich bewähret stets aufs neue!
Sie erziehn die Söhn' und Töchter,
Des Vaterlandes stolze Gschlechter.
Tät'ge Frauen, froh geeinte!

Sei willkommen, Festgemeinde,
Möcht' uns diese Tagung stärken
Zu erneuten Liebeswerken!
Thun gibt Euch die Freundschaftshand,
Willkomm im *Berner Oberland!*

Ansprachen wurden gehalten vom Herrn Stadtpräsidenten, dem Abgeordneten der Gemeinnützigen Gesellschaft und Fräulein Clara Nef, welche die Grüße des Bundes Schweizerischer Frauenvereine überbrachte.

Das Stimmengewirr zwischen den Ansprachen war Ausdruck eines frohen und gemütlichen Gedankenaustausches zwischen Bekannten und Unbekannten. Wie viele sind es, die sich nur einmal im Jahr an diesen Tagungen sehen, man hat oft Namen und Herkunft vergessen. Aber man weiß, daß man vor einem Jahr zusammen war, und gleich ist der Kontakt wieder da.

Die Sektion Thun hat das Glück, eine Fräulein Elisabeth Müller zu besitzen, deren Dichtertalent eine entzückende, lebensvolle Aufführung schuf, die weit über dem Niveau solcher Gelegenheitspoesien stand. Die « Thuner Frauenvereinsmutter » nennt Kinder verschiedenster Art ihr eigen, die alle durch das Spiel verkörpert wurden: die Heimarbeit, die Hauspflege, die alkoholfreien Restaurants Schadau und Thunerstube, die Nähkurse, die Fürsorge, die Diplomierung. Mit lebhaftem Beifall dankte das « Publikum » für das reizende und gehaltvolle Spiel.

Den andern Tag um 9 Uhr nahm die Tagung ihren Fortgang. Einleitend teilte die Zentralpräsidentin mit, daß die Sammlung am Bankett Fr. 400 ergeben habe, welche der Sektion Thun für wohltätige Zwecke übergeben wurden.

Es folgten die Referate über Tuberkulosebekämpfung, unentgeltliche Kinderversorgung, Brautstiftung, Kinder- und Frauenschutz, Ferienheim Waldstatt und Aktion Bergbevölkerung. Beim letztgenannten Traktandum hörte man

eine Berner Oberländerin und eine Walliserin lebendig und anschaulich berichten von all den Kursen, die als Anleitung zur Selbsthilfe organisiert wurden.

Der Zentralsekretär des Roten Kreuzes gab eine kleine Wegleitung für die geplante Zusammenarbeit vom Roten Kreuz und den Frauenverbänden. Ueber die Landesaustellung orientierte Frau Dr. Labhardt im Namen von Frau Glättli, welche als Vertreterin der Frauen in der Ausstellungskommission ist.

Nachdem Frau Dr. Rohr eine herzliche Einladung der Sektion Aarau, übers Jahr die 50. Jahresversammlung am Gründungsort des Vereins abzuhalten, zu aller Freude vorgebracht, und Frau Dr. Handschin eine solche nach Zürich für 1939 anläßlich der Landesausstellung, forderte Frau Dr. Fredenhagen, Basel, die Frauen noch auf, jede an ihrem Platze, gegen das Lotterieunwesen zu wirken.

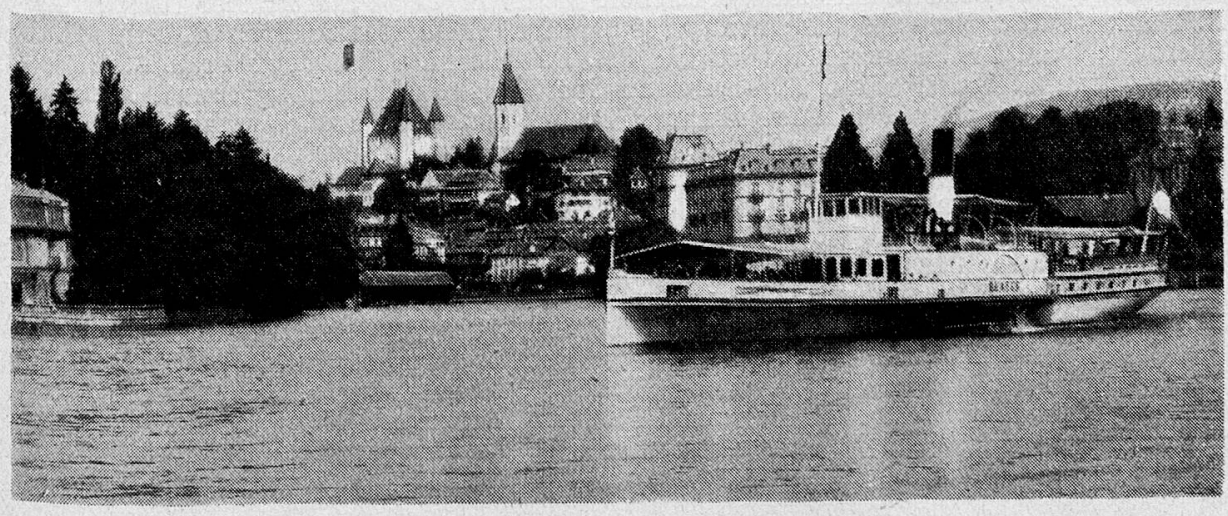
Um 12 Uhr schloß die Zentralpräsidentin die schön verlaufene Tagung mit einem nochmaligen herzlichen Dank an die Sektion Thun, und mit einem ebenso herzlichen an die Stadtbehörde, welche in liebenswürdiger Weise den Zentralvorstand mit einer prächtigen Schrift über die Stadt beschenkte.

Stehend wurde der Schweizerpsalm gesungen, junge und alte Stimmen vereinigten sich zu diesem weihevollen, ehrwürdigen Lied.

Eine herrliche Fahrt im Sonnenschein über den beglänzten See gab Ausblick auf unsere ewigschönen Berge, welche im Neuschnee leuchteten. Ein Abschiedstee im Kursaal vereinigte die Frauen nochmals. Heimatlieder, von jugendfrischen Stimmen gesungen, so schön wie man sie selten hört, und in nimmermüder Freude gespendet, zu unser aller Beglückung, gaben dem Ausklang Glanz und Schimmer. Es waren die vier Mädchenklassen der Sekundarschule, die uns so beschenkten.

Die Arbeit des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins bedeutet ein Bekenntnis zur Heimat. Als wirklich freie Schweizerinnen haben wir in Thun getagt, die keiner andern Parole verpflichtet sind, als derjenigen, welche heißt: Dienst an der Heimat. Und die Heimat braucht uns. Darf in dieser Gewißheit nicht etwas Stolz mitklingen? Die Heimat braucht unser Mühen um das Wohl der Schwachen, um dasjenige von Mutter und Kind, des Alters, der Gefährdeten, der Verdienstlosen, um die Ertüchtigung der Jugend. Weitumfassend ist unser Arbeitsgebiet, es gibt kein Rasten, es gibt nur Entwicklung und Ausbau. Wir wollen zuversichtlich hoffen, daß immer mehr Frauen uns die Hand reichen zu gesegneter, aufbauender Arbeit im Dienste unseres lieben Vaterlandes.

A. H. Mercier, Glarus.



Präsenzliste der Jahresversammlung in Thun

Zentralvorstand: Frl. B. Trüssel, Ehrenpräsidentin, Bern; Frau Schmidt-Stamm, Zentralpräsidentin, Zürich-Oerlikon; Frau Dr. Mercier-Jenny, Vizepräsidentin, Glarus; Frl. Agnes Fries, Sekretärin, Zürich; Frau Dr. Handschin, Kassierin, Zürich; Frl. Marie Kistler, Bern; Frau Dr. Schmid-Fehr, Basel; Frau Blattner-Amrein, Luzern; Frau Dr. Rohr, Aarau; Frau Dr. Labhart-Roeder, Romanshorn.

Kanton Aargau. *Aarau:* Frau J. Henz; Fr. Dr. Gertr. Otti; Frau E. Schmid-Schaad. *Aarburg:* Frau E. Fahrländer. *Baden:* Frau L. Wolfsgruber. *Brugg:* Frau E. Froelich-Zollinger; Frau S. Karli-Widmer; Frau B. Kläui-Füchslin; Frau B. Riniker-Zulauf. *Lenzburg:* Frau Elisabeth Braun-Hufschmid; Frau Marg. Hämmerli-Lüscher; Frau Hirt-Roth; Frau B. Jörin-Gloor; Frau Margrit Müller-Schafroth; Frau E. Richter; Frau M. Roth-Henzi. *Niederlenz:* Frau J. Soder-Baumann. *Reinach:* Frau Martha Hauri; Frau Marg. Kesselring; Frau Ida Leutwiler. *Wildegg:* Frau Fischer. *Zofingen:* Frau H. Aeschbach-Walti; Frau C. Bauer-Schwarz; Frau L. Iseli; Frau Suter-Hofer.

Kanton Appenzell. *Herisau:* Frau Clara Nef (Bund schweiz. Frauenvereine).

Kanton Basel. *Basel:* Frau F. Eißner; Frau Fredenhagen-Lüscher; Frau J. v. Speyr. *Liestal:* Frau S. Heinis-Kaspar; Frau A. Rudin-Salathe; Frau H. Veit-Gysin.

Kanton Bern: *Allmendingen:* Frau J. Feller-Schneider; Frau L. Niederhäuser; Frau M. Roth. *Bern:* Frau Frieda Amstutz-Kunz; Frau F. Bärtschi-Krebs; Frau B. Bonzanigo; Frau M. Büchler-Christen; Frau Beck-von Wattenwyl; Frau Dr. M. Bühler; Frau M. Cadisch-Trog; Frau A. Egger-Scheuner; Frau E. Fahrländer-Böhme; Herr Dr. v. Fischer; Frl. Dr. A. Louise Grütter; Frl. A. v. Gunten; Frau M. E. Steinmann; Frau A. Lerch-Wernly; Frau Locher-Burri; Frau H. Lohner; Marg. Mascetti; Frau Anna Merz; Frau B. Meyer-Rein; Frau A. Oesterle; Frau Rüfenacht-Studer; Frau M. Véron-Lanz. *Biel:* Frau P. Biberstein; Frau Gfeller; Frl. Hächler; Frau Holzer; Frau E. Kammermann; Frl. A. Kobel; Frau R. Kuhn-Schmid; Frau Lüthi; Frau M. Rünzi-Bühler; Frau J. Schmid; Frau Schwarz; Frau Simon; Frau L. Weißhaupt; Frau L. Wyßhaar; Frau Zöffel. *Blumenstein:* Frau Studer. *Brienz:* Frau E. Abplanalp; Frau R. Baumgartner; Frau M. Blatter; Frau Eggler-Kuster; Frau L. Linder; Frau M. Linder; Frau T. Mathyer; Frau H. Mathyer; Frau M. Rohner; Frau L. Rösti-Lüdi; Frau E. Ruch; Frau Schild-Großmann; Frau M. Thöni. *Burgdorf:* Frau M. Boß; Frau Roth-Feller; Frau H. Schläfli; Frau Elsa Schmid-Schmid; Frau F. Sprecher-Müller. *Dürrenast:* Frau Marg. Leuenberger; Frau B. Schneider; Frau Schneider; Frau Zaugg. *Einigen:* Frau B. Lengacher. *Frutigen:* Frau E. Reichen. *Grindelwald:* Frau Gertsch; Frau B. Ryser; Frau R. Schild; Frau L. Studer. *Gstaad:* Frau F. Maurer; Frau R. Würsten; Frau Zingre-Laubscher. *Gümmenen:* Frau Bösch; Frau Gempeler; Frau Germann; Frau Suter. *Heiligenschwendi:* Frau Bürki, Frau M. Blaser-Schweizer. *Heimberg:* Frau M. Buchs; Frau J. Gruber. *Heimenschwand:* Frau L. Scheidegger; Frau L. Scheidegger-Eicher. *Hilterfingen:* Frau Pfarrer Henzi; Frau A. Herzog-Suter; Frau Howald; Frau Werthmüller. *Hindelbank:* Frau H. Arni; Frau Eberhart; Frau Lehmann; Frau Witschi; Frl. B. Witschi. *Hünibach:* Frau A. Güdel-Aellig; Frau G. Haller; Frau A. Kaufmann-Grütter; Frau H. Müller; Frau A. Stucki-Reusser. *Huttwil:* Frau E. Aeschlimann; Frl. E. Amstutz; Frau Arasa; Frau Bühlmann; Frau L. Christen-Wälchli; Frau E. Fiechter; Frau Friedli; Frau Leuenberger; Frau Liechti; Frl. Hermine Lüdi; Frau May; Frau Minder; Frau Martha Minder-Minder; Frau H. Ringgenberg; Frl. H. Schär; Frau R. Schär-Minder; Frau L. Strickler. *Interlaken:* Frau Balmer; Frau S. Bieri-Jost; Frau F. Bollmann; Frau Boß; Frau E. Burckhart-Egli; Frau E. Burri; Frau A. Eichelberger; Frau Feller; Frl. Feremutsch; Frau F. Hodel; Frl. J. Itten; Frau Lehmann; Frau A. Rieben; Frau Schuh. *Langenthal:* Frau A. Baumann; Frl. B. Böhlen; Frl. M. Geiser; Frau A. Imhoof; Frl. Marie Irmiger; Frau C. Klaesi-Kummer; Frl. M. Lappert; Frau H. Marti-Meyer; Frau E. Meister-Marti; Frl. E. Moor; Frau M. Schneeberger-Freiburghaus; Frau L. von Wattenwyl; Frau M. Wymann-Daulte. *Langnau:* Frau S. Berger-Joost; Frau J. Burkhardt; Frau M. Egger-Baur; Frau F. Fankhauser; Frau R. Gerber; Frau B. Hofer; Frau A. Joost-Lauterburg; Frau F. Keller; Frau M. Kipfer-Eymann; Frau

M. Lauterburg; Frau Lüthi-Mosimann; Frau A. Meister; Frau M. Mosimann-Gerber; Frau R. Pfister; Frau L. Reichen; Frau H. Schenker; Frau B. Wälti-Wüthrich. *Lauenen:* Frau E. Egger. *Meiringen:* Frau Blatter-Gerber; Frau Blatter-Kohler; Frau A. Leuenberger; Frau M. Matti-Steudler; Frau Merz-Urfer; Frau Schmied-Keller; Frau J. Seiler-Streit. *Münchenbuchsee:* Frau J. Schwander. *Münsingen:* Frau Heß; Frau R. Kohler; Frau A. König; Frl. M. Minder; Frau R. Reinhard; Frau F. Schärer, *Muri:* Frau G. Bridel. *Nidau:* Frau F. Asper; Frau M. Thurnheer; Frau E. Wilhelm. *Oberburg:* Frau B. Gehrig; Frau A. Guggisberg; Frau M. Kohler. *Oberhofen:* Frau S. v. Gunten; Frau Heiniger. *Ostermundigen:* Frau Bärfuß; Frau L. Blank; Frau Fr. Brönnimann; Frau M. Dürig-Stämpfli; Frau Engel; Frau Joh. Gerber; Frau L. Gosteli; Frau J. Haldemann; Frau R. Kiegler; Frau Kläntschi; Frau R. Krieg; Frau Rubin; Frl. R. Ruedi; Frau A. Schneider; Frau E. Schneider; Frau Wanner. *Richigen:* Frau E. Dollfus-von Volckersberg. *Riggisberg:* Frau Dr. Salchli. *Roggwil:* Frau M. Schär. *Saanen:* Frau F. Aellen-Mösching; Frau Ida Zumbrunnen. *Sigriswil:* Frau Dr. M. Schaer. *Spiez:* Frau C. Born; Frau M. Escher; Frau G. von Gunten; Frau H. Itten; Frau B. Jabas; Frau Könitzer; Frau Cl. Mühlethaler; Frl. H. Mützenberg; Frau H. Regez-Regez; Frau F. Regez-Ziegler; Frau H. Rohr-Schweizer; Frl. Anna Rooschüz; Frau F. Seelhofer-Burri; Frau J. Simmler. *Steffisburg:* Frau M. Bachmann; Frau J. Baur; Frau Berger; Frau K. Burkhalter; Frau B. Burren-Baumberger; Frl. E. Dähler; Frau M. Geißbühler-Kölla; Frau Germann; Frl. Gerber; Frau Haas; Frau E. Hopf; Frl. Kaderli; Frau Pfr. Keller; Frau Marg. Koenig; Frau E. Kropf; Frau A. Küpfer-Stucki; Frau Lips; Frau E. Messerli; Frau A. Neuenschwander-Burri; Frau Niffenegger; Frau Rebmann; Frl. E. Schenk; Frau H. Schenk-Streuli; Frl. A. Schüpbach; Frau E. Schüpbach-Heller; Frau E. Stettler-Schöni; Frau Widmer; Frl. L. Zaugg; Frl. R. Zürcher. *Strättligen:* Frau F. Christeler; Frau B. Stähli-Prysi. *Sumiswald:* Frau F. Aeschlimann. *Thun:* Frau L. Aeberhard; Frau B. Aescher; Herr E. Amstutz; Frau L. Amstutz; Frl. M. Amstutz; Frau A. Arm; Frau A. Aschmann; Frau M. Bächtlin; Frau E. Bähler; Frau E. Balmer; Frau Baumgartner; Frau M. Beck; Frau Bech; Frau Bettler; Frau E. Biedermann; Frau Bieri; Frau Bieri; Frau E. Bieri; Frau A. Bohren-Welti; Frau E. F. Born; Frau H. Broggi; Frau R. Bühlmann; Frau E. Bürki; Frau L. Dannegger; Frau Feuz-Imobersteg; Frau Flückiger-Huber; Frau A. Frisch; Frau Frutiger; Frau E. Gassner; Frl. M. Gfeller; Frau M. Giovannoni; Frau Pfr. Graf; Frau Grunder; Frau L. Grütter-Haller; Frau L. Günter-Dennler; Frau M. Gutmann; Frau R. Hadorn; Frau B. Heim; Frau Heiniger; Frau A. Hofmann; Frau J. Hopf; Frau L. Huber; Frau M. Hummel-Heß; Frau M. Hummler; Frau F. Jenni; Frau Iseli; Frau L. Kneubühler; Frau Knuchel-Rupp; Frau Krebser-Stucki; Frau Kath. Kunz; Frau M. Lanzrein; Frau O. Leutwyler; Frau Clara Job-Saegesser; Frau J. Lohner; Frau H. Lüthi-Lanz; Frau M. Lüthi; Frau Meier; Frl. E. Merz; Frau L. Messerli-Steuri; Frau Klara Meyer; Frl. Fr. Michel; Frau M. Mooser; Frau Elsa Mühlemann; Frl. Elisabeth Müller; Frau M. Müller-Jaberg; Frl. M. Räz; Frl. Agnes Reist; Frl. Clara Reist; Frau H. Ris; Frl. K. Ris; Frau L. Sauser; Frau Pfr. Schaerer; Frl. M. Schaerer; Frau Schäfer; Frau L. Schär; Frl. E. Schifferli; Frau D. Schmid; Frau Schneider; Frau M. Schneider-Kunz; Frau B. Schneiter; Herr Dr. E. Schraner; Frau T. Schraner; Frau Schwarz; Frau E. Schwarz; Frau Schwarz; Frau H. Schweizer-Trog; Frau C. Stähli-Schlumpf; Frl. Lydia Stähli; Frau S. Steffen; Frau R. Steiger; Frau V. Steiner-Stettler; Frau L. Stettler; Frau Streit; Frau B. Thönen; Hr. Dr. Martin Trepp; Frau H. Trog; Frau B. Vogt; Frau M. Vollenwyder; Hr. Dr. O. Weibel; Frau Gertrud Wenger-Gassner; Frau Hanni Wenger; Frau C. Winterberger; Frau C. Windler; Frau R. Wipf-Beetschen; Frau Wolf; Hr. A. Wölfli; Frau Wulser; Frau G. Wunderlich; Frau G. Zesiger; Frau Zbinden-Lüthi; Frau L. Ziegler-Fierz; Frau H. Ziegler; Frau Ziegler-Walther; Frau Zobel; Frau Zwahlen. *Trubschachen:* Frau Pfr. Ammann; Frau Marazzi. *Uetendorf:* Frau F. Aegerter; Frau J. Ammann; Frau L. Durtschi; Frau R. Gusset; Frl. M. Jäggi; Frau B. Soom. *Unterseen:* Frau v. Moos; Frau Spring. *Weißenburg:* Frau Grünig; Frau Ueltschi. *Wengen:* Frau Bischoff; Frau M. Fuchs; Frl. E. Graf; Frau M. Schöni. *Wimmis:* Frau A. Iseli; Frau L. Itten; Frau M. Itten; Frau F. Kammer; Frau M. Sommer; Frau E. Theilmann; Frl. C. Wellauer; Frau R. Zumstein. *Zweisimmen:* Frau A. Imobersteg; Frau J. Lörtscher; Frau Pfr. Ryser; Frau C. Winterfeld.

Kanton Genf. *Genf:* Frau Koehler-Stump.

Kanton Glarus. *Glarus:* Frau Rösly Zwicky. *Schwanden:* Frau Tschudi-Freuler.

Kanton Graubünden. *Chur:* Frl. E. v. Tscharner. *Davos-Dorf:* Frau A. Heldstab. *Davos-Platz:* Frau Marg. Bauer; Frau Marg. Laely. *Poschiavo:* Frau J. Conzetti. *Samaden:* Frau Frizzoni-Fischer. *Thusis:* Frau Urs. Memper.

Kanton Luzern. *Emmen-Emmenbrücke:* Frau M. Schwarzentruber; Frau Suppiger. *Kriens:* Frau H. Thürig. *Luzern:* Frau M. Boesch-Hodel; Frau Dr. Diem; Frau H. Gelpke; Frau E. Hauser; Frau H. Hellmüller; Frau L. Rupp; Frau G. Schmid-Lebert; Frau Sigrist; Frau A. Stierlin-Dietler; Frau E. Villiger; Frau E. Wickart. *Malters:* Frau E. Steiner-Bergle; Frau Ferd. Steiner.

Kanton Neuenburg. *Neuenburg:* Frl. M. Tribolet.

Kanton Unterwalden. *Hergiswil:* Frau Bucher-Spiller; Frau Huser-Weber.

Kanton St. Gallen. *Balgach-Heerbrugg:* Frau Pfr. L. Weidenmann; Frau Vera Schmidheiny-Kuster; Frau Marie Zogg-Graf. *Flawil:* Frau J. Hartmann-Steiger; Frau L. Grob-Meyer. *Rapperswil:* Frl. Martha Burkhardt; Frl. Nanny Bürkly; Frau J. Sprüngli-Gwalter; Frau Dr. S. Stier; Frau C. Vogt-Hefti. *St. Gallen:* Frl. E. Sand; Frl. M. Schreiber; Frl. C. Steger. *Weesen:* Frau Martha Knecht.

Kanton Schaffhausen. *Hallau:* Frau Dr. J. Heer. *Schaffhausen:* Frau A. Biedermann; Frau C. Habicht; Frau Jezler-Biber; Frau M. Peyer-Frey. *Schleitheim:* Frl. M. Barth.

Kanton Solothurn. *Grenchen:* Frau Dr. Schürer. *Solothurn:* Frl. M. L. Schneller; Frau V. Schneller; Frau A. Tröndle-Engel.

Kanton Thurgau. *Amriswil:* Frau E. Gsell-Uhler; Frau E. Gsell. *Arbon:* Frau Dr. Büchi; Frau S. Hauser; Frau J. Niederberger; Frau M. Schnitzler. *Romanshorn:* Frau L. Heim. *Weinfelden:* Frau F. Bächler; Frau Dr. Fey; Frau L. Müller; Frau Dr. Schildknecht.

Kanton Waadt. *Lausanne:* Frau André Virieux; Frau Virieux, Chailly. *Montreux:* Frau J. Blondel; Frau Gillieron; Frau Maurer. *Territet:* Frau Häfeli-Denzler; Frau Strub.

Kanton Zürich. *Affoltern:* Frau F. Bader; Frau E. Boßhard. *Dietikon:* Frl. E. Frey; Frau A. Koch. *Erlenbach:* Frau F. Kaufmann-Weber; Frau M. Witzig-Weber. *Höngg:* Frau B. Gwalter; Frau E. Gwalter; M. Spalinger; Frau F. Spengler-Gwalter; Julie Wiederkehr. *Kappel a. A.:* Frau A. Tanner. *Kilchberg:* Frau Steiger. *Küsnacht:* Frau L. Baumann; Frau Besant-Bennett; Frau E. Fietz; Frau P. Ringger-Schweiter. *Männedorf:* Frau B. Peter; Frl. E. Beer. *Meilen:* Frau Aeberli-Oetiker; Frau M. Blatter, Frau Wunderli-Kölliker; Frau Hochstraßer-Honegger; Frau Schmid-Leemann; Frau A. Wettstein; Frau M. Vögeli. *Niederweningen:* Frau E. Boesch; Frau Bucher-Guyer; Frau M. Schultheiß. *Oerlikon:* Frau E. Eugster; Frau F. Schütz. *Ottenbach:* Frau Clara Huggenberg. *Pfäffikon:* Frau M. Bertschinger-Wyß; Frau Egli-Steiert; Frau M. Grob-Sollberger; Frau A. Schellenberg-Stauder; Frau Pfr. Spühler. *Richterswil:* Frau Schmid-Keller; Frau J. Sennhauser. *Samstagern:* Frau L. Oberholzer. *Stäfa:* Frl. E. Boller; Frau M. Fürst-Ottiker; Frau L. Reichling; Frau Wolfensberger-Gwalter. *Turbenthal:* Frau Walther; Frau J. Wirz-Oswald. *Uetikon:* Frl. Frieda Kunz; Frl. Elise Kunz. *Uster:* Frau M. Bartenstein-Guyer; Frau E. Haller-Hotz; Frau O. Walker-Bartenstein; Frau A. Zschokke. *Wädenswil:* Frau L. Marty. *Wiedikon:* Frau Pfr. Bachmann. *Winterthur:* Frau P. Handschin. *Zollikon:* Frau Pfr. E. Dieth; Frau A. Suter-Rey; Frau M. Zürcher-Riniker. *Zürich:* Frau Altorfer-Steiner; Frl. E. Bernet; Frau Binder-Scheller; Frau Hedwig Blöchliger; Frau Bodmer-Bodmer; Frau B. Brugger; Frau Marie Emrich; Frl. Dr. Paula Emrich; Frau M. Farner; Frau Freihofer; Frau Furrer-Grimm; Frau H. Gaßmann; Frau Häfeli-Lüscher; Frau G. Hofmann; Frau F. Huber-Egolf; Frau M. Huber-Steiner; Frau Huggenberg-Kaufmann; Frau Hüni-Oeschger; Frau Köppel; Frau B. Korrodi-Carlé; Frau B. Lang; Frau M. Saumet; Frau L. Messikommer; Frau B. Müller; Frau Bernhard; Frau N. Rheinboldt-Schultheß; Frau A. Roost; Frau Isabel Schneider-Dannegger; Frau E. Schürer-Gerber; Frau Schwander; Frau L. Staub; Frau M. Studer; Frau F. Unkauf-Ernst; Frau Zigerli.

Ausland. *Manchester U. S. A.:* Frau A. G. Schmidhauser. *Stockholm:* Frau Elsa Akerhiolm.

Jahresberichte

verlesen an der Generalversammlung in Thun.

I.

Jahresbericht der Schweizerischen Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz pro 1936

Ein Jahr geht schnell vorbei, und wenn ein Betrieb, wie derjenige der Gartenbauschule Niederlenz, ohne große Störungen verläuft, so darf man auf ein normales Jahr zurückblicken. Es sind im April 1936 zwölf Schülerinnen eingetreten, in der zweiten Klasse hatten wir deren acht. Die Schule war demnach nicht voll besetzt, und von den Neueingetretenen erhielten drei Stipendien. Folglich war auch die Einnahme der Kursgelder geringer, und die Gartenbauschule mußte in allen Teilen sparsam wirtschaften. Größere Ausgaben, wie Bauereien, die nicht absolut notwendig waren, kamen gar nicht in Frage.

Vorsteherin, Lehrer und Lehrerinnen sind 1936 die gleichen geblieben, so daß der ganze Lehrgang normal vor sich ging. Wiederum wurde vor und nach Neujahr in zirka 12 Zeitungen inseriert. Ueber den Gang der Schule wurden verschiedene Artikel eingesandt, und die Berufsberaterinnen werden immer wieder ersucht, die Gartenbauschule in Niederlenz zu empfehlen.

Die Prüfungen am 17. und 18. März verliefen in gewohnter Weise, geleitet von den eidgenössischen Experten, den Herren Schmid und Wyß. Wir freuten uns auch über die Anwesenheit unserer verehrten Zentralpräsidentin und weiterer Mitglieder des Zentralvorstandes. Der neurenovierte Lehrsaal machte bei allen Gästen einen guten Eindruck. Geprüft wurden acht Schülerinnen aus den Kantonen: Aargau, Unterwalden, Glarus, Solothurn, St. Gallen und Zürich. Die Namen: Elisabeth Altwegg, St. Gallen; Marianne Eichenberger, Menziken; Elisabeth Hürlimann, St. Gallen; Helene Lavanchy, Pully; Anny Ringeisen, Dorf, Sachseln; Erika Schellenberg, Zürich; Marianne Sturzenegger, Schwanden; Dora Wullschleger, Olten.

Von Hypothekarbank und Konservenfabrik, sowie auch von Privaten, durften wir wiederum Legate entgegennehmen, die wir auch hier bestens verdanken. Besonders schätzen wir die Treue der Frauenvereine St. Gallen und Zurzach, die uns jedes Jahr ihr Geschenk zuweisen.

Im Laufe des Winters hielt Herr Dr. Güntert, unser Chemielehrer, einen interessanten Vortrag über *seine Reise nach Polen;* ihm folgte ein zweiter von Herrn E. Meyer über *Aegyptenreise bis Luxor und jüdische Ansiedlung in Jaffa,* und Ende Februar durften die Schülerinnen von Herrn Zulauf in Schinznach-Dorf hören, wie der *Rebbau in Bulgarien* vor sich geht.

Auch dieses Jahr haben wir eine stattliche Anzahl von Besuchern zu verzeichnen, 730 Personen. Ein Beweis, daß die Gartenbauschule Niederlenz doch weit im Lande großes Interesse genießt.

Nachdem die Schülerinnen zwei Jahre in Niederlenz und sechs Monate Praxis in einer Gärtnerei hinter sich haben, erhalten sie den staatlichen Ausweis und dürfen nun auf gut bezahlte Stellen Anspruch machen. Sie haben bis jetzt immer noch solche gefunden, sei es in Gartenbetrieben, sei es in Privathäusern oder auch im Ausland. So dürfen wir diesen Beruf ruhig den Töchtern empfehlen, er ist ein schöner Frauenberuf mit viel Befriedigung und Freude. Für Gärtnerinnen, die sich dem Lehrberuf zuwenden wollten, veranstaltete kürz-

lich der Schweizer. Gärtnerinnenverein einen ersten, gutbesuchten Fortbildungskurs in Bern, der sich nach Bedürfnis wiederholen wird.

Möge die Gartenbauschule Niederlenz durch alle Zeiten ihr Fähnlein hoch tragen können, sie ist es dessen wert! Frau *J. Soder.*

Bericht von Herrn Hurni.

Das Schuljahr 1936 konnte ziemlich programmäßig durchgeführt werden. Die verhältnismäßig geringe Schülerinnenzahl, hauptsächlich in der zweiten Klasse, gestattete keine größern außerordentlichen Arbeiten oder baulichen Verbesserungen und Neuerungen. Einerseits erklärt sich das aus pekuniären Verhältnissen, anderseits war es der Mangel an Arbeitskräften, weil ja kleinere bauliche Verbesserungen und Neuerungen stets durch die Schülerinnen ausgeführt werden müssen. Trotzdem seit mehreren Jahren immer wieder allerlei Verbesserungen ausgeführt wurden, bleibt immer noch vieles, das der Ausführung harrt. Die Art des Betriebes bringt das mit sich.

An der vor zwei Jahren begonnenen Verbesserung der Wege, d. h. Anbringung eines Kaltasphaltbelages, konnte dieses Jahr, aus oben erwähnten Gründen, nicht weitergearbeitet werden.

Hinter den bestehenden Gewächshäusern wurden, an Stelle alter Holzkästen, zwei neue Zement-Treibkästen zu je 20 Fenstern neu erstellt. Die Herstellung der notwendigen Zementplatten und die Aufstellung des Kastens wurde mit den Schülerinnen ausgeführt, dadurch reduzierten sich die Kosten auf das anzuschaffende Material. Genau so wurde verfahren bei der Neuerstellung des Chrysanthemen- und Gemüsehauses. Das seinerzeit provisorisch in Holz ausgeführte Chrysanthemen- und Gemüsehaus war baufällig geworden und mußte neu aufgerichtet werden. Da an eine definitive Ausführung mit fester Verglasung nicht gedacht werden konnte, wurde das Haus in gleicher Art wieder aufgestellt.

Im vergangenen Jahre wurde auch die neue Obstspalieranlage fertig bepflanzt. Durch die Verlegung des öffentlichen Fußweges, welcher die Gartenanlagen in Nord-Südrichtung durchschneidet, wurde Gelegenheit geschaffen, eine neue Obstspalieranlage zu errichten. Zum Teil war das notwendig, weil mit der Veränderung eine ältere Anlage verschwinden mußte, zum Teil, weil kein günstiges Demonstrationsmaterial mehr zur Verfügung stand. Mit dieser neuen 45 m langen Anlage ist nun für längere Zeit wieder günstiges Demonstrationsmaterial geschaffen, anderseits kann die Anlage bis in etlichen Jahren einen schönen Obstertrag abwerfen. Das anhaltend regnerische Wetter während Frühjahr-, Sommer- und Herbstmonaten hatte zur Folge, daß Theorie und vor allem Demonstrationsstunden eingeschaltet wurden; die Erfahrung lehrt jedoch, daß ein gewisses Mehr an Theorie nicht den entsprechenden Erfolg hat.

Das schlechte Wetter wirkte sich auch bei verschiedenen Kulturen ungünstig aus. Zum Beispiel die Rosen im Sortimentsgarten und diejenigen für den Schnitt waren allgemein schlecht. Die Spätfröste im Frühjahr hatten großen Schaden angerichtet; im Herbst mußte denn auch ein größerer Posten Pflanzen ersetzt werden. Sommerflor- und Staudenkulturen litten teilweise ebenfalls sehr stark unter der schlechten Witterung. Die Topfpflanzenkulturen waren fast durchwegs gut und konnten auch zu befriedigenden Preisen abgesetzt werden. Von den Birnbäumen erzielten wir eine schöne Ernte, Aepfel gab es jedoch sehr wenig.

Zur Ergänzung des Unterrichts wurden, wie alljährlich, Ausflüge und Exkursionen gemacht, und zwar ein zweitägiger Ausflug nach der Frutt und Jochpaß,

ferner wurden besucht die Grüne Woche in Brugg, die Handelsgärtnereien Rengger in Brugg, Zulauf-Wildi in Schinznach-Dorf und die Anstaltsgärtnerei in Königsfelden.

II.

Jahresbericht der Haushaltungsschule Lenzburg pro 1936

Unser Jahresbericht weist von den vorjährigen Berichten keine großen Abweichungen auf. 42 Schülerinnen haben wir ausbilden dürfen, davon zehn aus der französischen Schweiz. Die Besucherinnenzahl steht leider hinter der des letzten Jahres zurück. Wir fragen uns warum? Es wird stets eifrig und gewissenhaft auf allen Gebieten des Haushaltes, sei es praktisch oder theoretisch, gearbeitet. Sicher fehlt es nicht an der Tüchtigkeit der Lehrerinnen und Lehrer, noch am Komfort der Schule, noch an dem Willen und Trachten, unsern Schülerinnen das Beste zu bieten. Nehmen wir an, es seien die abnormen Zeitverhältnisse, die unendlich vielen gleichartigen Institute, vielleicht auch der Mangel an Freude für die Hausgeschäfte, die doch so wichtig sind.

Obwohl Empfehlungen der Ehemaligen die beste Reklame bedeuten und sie uns auch in reichem Maße zukommen — ca. 82% unserer Schülerinnen besuchen die Schule eben auf diese Empfehlungen hin — glaubten wir doch, mit vermehrter, eindringlicher Reklame der Schule helfen zu können. So schickten wir zur Verteilung kleine Prospektli an 64 Sektionen des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, an alle Berufsberatungsstellen im Aargau, an die Sekundar- und Bezirksschulen, an dreißig Pfarrämter der welschen Schweiz. Damit wurde das Möglichste getan, und wir erwarten den Erfolg.

Wir berieten in elf Sitzungen das Wohl und Wehe der Schule. Gleich zu Anfang des Jahres schied Frau *Dürst-Eichenberger* aus unserer Kommission aus. Sie hat während 26 Jahren als Kommissionsmitglied und Kassierin der Schule treue und wertvolle Dienste geleistet. Frau *Müller-Schafroth* ist ihre Nachfolgerin.

Das größte Ereignis des Jahres war wohl die Einrichtung der Zentralheizung, welche unter der Aufsicht des Herrn Architekt Richard Hächler von Lenzburg während der zu diesem Zwecke verlängerten Ferien in der Zeitspanne von nur drei Wochen fix und fertig und zur vollen Zufriedenheit erstellt wurde. Es war dies eine dringende Notwendigkeit, und unsere Schule hat dadurch viel gewonnen. Die tragbaren Oefen konnten zu annehmbaren Preisen unter der Hand verkauft werden. Eine weitere Anschaffung bildete der zweckmäßig eingeteilte Schuhkasten.

Namhafte Geschenke in bar und natura von Geschäften und Privaten verdanken wir auch an dieser Stelle herzlich. Den Sektionen, die uns während des Jahres 1936 besuchten und die wir bewirten durften, sei ein besonderes Sträußchen gewunden. Auch viele ehemalige Schülerinnen fanden sich zu Besuchen ein.

Um Einsparungen zu ermöglichen, übernahm unsere Vorsteherin, *Frl. Keller*, die obligatorischen Deutschstunden der französischsprechenden Schülerinnen.

Die Examen wurden erstmals mit einer vergrößerten Ausstellung durchgeführt, die von seiten der Besucher allgemeinen Anklang fand.

Nach auswärts lieferte die Schule 29 Mittagessen an Private, 82 Krankenessen, 20 Jugendfestkuchen und besorgte viele Bestellungen von einzelnen Platten, Kuchen und Konfekt.

Große finanzielle Opfer mußten in diesem letzten Jahre von der Zentralkasse gebracht werden, teils für die Zentralheizung und die dadurch entstandenen Reparaturen, teils um unsern etwas wackeligen Finanzen aufzuhelfen. Dieses verständnisvolle Entgegenkommen wurde in seiner ganzen Schwere geschätzt und mit großem Dank entgegengenommen. In das Kinderspital Aarau, Möbelfabrik Simmen Brugg, Landwirtschaftliche Ausstellung Brugg, Konservenfabrik Lenzburg, Seifenfabrik Lenzburg, Kinderwagenfabrik Wisa-Gloria Lenzburg, Gartenbauschule Niederlenz und Museum Aarau führten die belehrenden und bildenden Ausflüge. Sonntägliche Wanderungen mit Picknick in den schönen Jura und das nahe Seetal versüßten die mit Arbeit vollgespickten Wochentage. Auch wurden einige Abende der Pflege der Geselligkeit in der Familie gewidmet mit kaltem Büfett usw. Ein kleines Sommernachtfestchen und ein in ganz bescheidenem Rahmen durchgeführter Schlußball, sowie die Schulreise nach dem Bürgenstock und gelegentliche Besuche von Theatern und Konzerten sorgten für Abwechslung und Freude. Mit dem Weihnachtsfest schloß das Jahr 1936.

Ueberblicken wir das verflossene Jahr, so lassen wir trotz dem ungünstigen finanziellen Erfolg den Kopf nicht hängen; denn wir sind überzeugt davon, daß unsere Schule volle Lebensberechtigung besitzt, und wir sind ebenso überzeugt, daß der aufopfernden Arbeit und Sorge, die unserer Schule von allen Seiten zukommen, in der Zukunft sichere Erfolge beschieden sein werden.

Namens der Aufsichtskommission der Haushaltungsschule Lenzburg:
Die Präsidentin: *M. Roth-Henzi.*

III.

Schweizerische Stiftung: „Ferienheime für Mutter und Kind." Bericht über das Erholungsheim „Sonnenhalde" in Waldstatt pro 1936, erstattet von der Ehrenpräsidentin, Frl. B. Trüssel, Bern

Da wir mit dem Bericht pro 1936 den fünften Jahresbericht der Schweizerischen Stiftung « Ferienheime für Mutter und Kind », gegründet von der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft und dem Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein, schreiben, haben wir nun einen größern Ueberblick über das, was wir bei der Gründung derselben erreichen wollten und wie wir das uns gesetzte Ziel und den Zweck erreicht haben.

Aller Anfang ist schwer, und wenn eine Stiftung, die in der Schweiz als Erstlingswerk dasteht und dessen Gründung in Krisenjahre fiel, so ist es nicht zu verwundern, daß die Gästezahl nur langsam anstieg und wir demzufolge auch mit finanziellen Sorgen zu kämpfen hatten. Da unser Heim « Sonnenhalde » in Waldstatt bisher nur sieben bis acht Monate in Betrieb stand, mußte die Stiftungskommission sich sagen, daß die Zeit zur Aufnahme von Gästen zu kurz und der Versuch gewagt werden sollte, das Haus auch in den Wintermonaten offen zu halten. Es zeigte sich aber bald, daß Mütter mit ihren Kindern, wie auch ältere Mütter und Frauen, die für unser Erholungsheim in Betracht kommen, ihre Familien und ihre Arbeitsstellen zur Winterszeit und auch über Weihnachten nicht gern verlassen und daß für wenige Gäste der Betrieb

im Winter durch Heizung usw. viel zu teuer zu stehen kommt. Man kam deshalb vorläufig vom Winterbetrieb wieder ab.

Erfreulich ist aber die Tatsache, daß mit jedem Jahre die Anfragen um Aufnahme etwas früher eingehen und der Besuch im Herbst länger anhält. Während der Sommerferien waren auch im Berichtsjahr beide Häuser voll besetzt.

Ueber den Betrieb geben folgende Zahlen Aufschluß: Aus Stadt und Kanton Zürich kamen 37 Frauen mit 26 Kindern, aus dem Kanton St. Gallen 11 Mütter mit 13 Kindern, aus Appenzell 1 Mutter und 1 Kind, Thurgau 7 Frauen und 6 Kinder usw. Auch ältere Frauen und jüngere Töchter verbrachten gern ihre Ferienzeit im lieblichen Appenzellerländli in unserm schönen Heim. Dann gab es aber auch Mütter, die ihre Kleinen vertrauensvoll der Pflegerin im Kinderhaus übergaben, um selbst wieder heimzukehren, um zu den zurückgebliebenen Kindern und dem Haushalt zu sehen.

So sehr nötig das separate Kinderhaus für einen geordneten und reibungslosen Betrieb für die großen und kleinen Gäste und speziell für die überarbeiteten Mütter ist, wird dasselbe doch stets eine große finanzielle Belastung für das Heim bedeuten. Das Ziel aber, das die Stiftung sich von Anfang an gestellt hat, ist mit der räumlichen Trennung von Mutter und Kind erreicht worden, indem die Mutter aus der Ferne das frohe Spiel ihres Lieblings verfolgen kann, sie selbst aber zu der für sie so notwendigen Ferien- und Nachtruhe kommt. Wenn wir auch dieses Jahr wieder ein Defizit von Fr. 2177.60 haben, so muß uns doch der Gedanke trösten, daß wir unsern Zweck, braven, arbeitsfähigen Frauen mit bescheidenen Mitteln, die sich selbst helfen möchten, zu Ferien verholfen haben, die ihnen die schwankende Arbeitsfreudigkeit wiedergab und sie vielleicht in manchen Fällen vor Erkrankung geschützt hat. Wer das Heim kennt und dessen Zweck erfaßt, dem wird vor dem Defizit nicht bange werden, sondern sich freuen über das Erreichte, im Gefühl, für brave, tüchtige Mütter ein Heim geschaffen zu haben, wo sie Kraft und Mut zur weitern Pflichterfüllung fanden. Im Kinderhaus waltete und schaltete schon zum zweitenmal Schwester Elsi Michel als verantwortliche Kinderpflegerin. Durch die Liebe und Gewissenhaftigkeit, mit denen sie ihre Schützlinge und ganz besonders die Säuglinge bei Tag und Nacht betreute, erwarb sie sich die volle Zufriedenheit der Mütter wie der Verwaltung. Es standen ihr während der strengsten Wochen eine geübte Kindergärtnerin und eine Hausangestellte zur Seite.

Mit viel Sachkenntnis, Umsicht und Treue stand Fräulein Wildi wie gewohnt dem ganzen Hauswesen vor. In ihr schätzten die Gäste die um ihr Wohl treubesorgte Hausmutter, die stets bemüht war, ihnen die Ferienzeit so nutzbringend und angenehm als möglich zu gestalten. Die vielen Dankesbezeugungen in Wort und Schrift für die in der Sonnenhalde wieder erlangte Lebenskraft scheidender Feriengäste erleichtern Frl. Wildi ihre nicht immer leichte Arbeit. Aber gern gibt sie auch einen Teil des Dankes weiter an alle die freundlichen Helfer und Helferinnen, die getreulich mitgeholfen haben, ein Erholungsheim zu schaffen, wo gegen bescheidenes Entgelt so viel Gutes für Leib und Seele geboten werden kann.

Mögen unsere Mitglieder und Freunde dem schönen Heim weiter ihre Teilnahme und ihr Interesse bewahren! Möge es immer für weitere Kreise eine Zufluchtsstätte für ihre Erholung und Stärkung werden. Das walte Gott!

IV.

Jahresbericht der Schweizerischen Brautstiftung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins pro 1936

Das verflossene Jahr verlief für die Schweizerische Brautstiftung in gewohntem Rahmen. Wir durften wiederum verschiedene Geldgeschenke bei Anlaß besonderer Begebenheiten in Empfang nehmen: bei einem Eintritt in ein neues Dezennium, sowie von einer Mutter als Ausdruck großer Freude bei der Verlobung ihres einzigen Sohnes. Aber auch mit herzlichem Danke gedenken wir stets der verschiedenen Zuwendungen als Blumenenthebungsspenden bei Veröffentlichung bräutlichen Glückes. Die tiefempfundenen Gedichte, welche dann als Ablösung versandt werden, machen viel Freude; darum bringen wir diese Gratulationsart in wohlwollende Erinnerung, ist diese ja stets ein Zeichen lieben Gedenkens. — Die Vermehrung betrug im Jahre 1936 Fr. 716.50 und der Fonds erreichte dadurch Fr. 15,224.35. Vergangenes Jahr konnten wir vier Bräute beschenken; das eine Mal war es jedoch nicht die übliche Wäscheaussteuer, sondern die notwendigsten Küchenutensilien und zwei Wolldecken, welche wir spendeten. An der Jahresversammlung in Davos bedachte der Zentralvorstand die Schweizerische Brautstiftung mit Fr. 100 bei Anlaß des zehnjährigen Bestehens, mit der Bemerkung, diese Gabe dürfe sogleich verwendet werden. Es war deshalb ein schöner Zufall, daß dieses Geschenk zu einer Aussteuer im Bündnerland verwendet werden konnte und einer Tochter in Santa Maria im Münstertal zufiel. Das Glück und der herzliche Dank, welche aus den jeweiligen Empfangsbescheinigungen sprechen, lösen auch bei uns freundliches Mitempfinden aus. Wird doch durch die Mithilfe der Schweizerischen Brautstiftung gar oft ein ersehnter Wunsch erfüllt, dessen Verwirklichung einer Belohnung gleichkommt für treues Ausharren und viel Hingabe.

Mit der herzlichen Bitte gelangen wir deshalb an alle dieser Institution freundlich Gesinnten: « Bewahren Sie der Schweizerischen Brautstiftung ihr Interesse, und helfen Sie tatkräftig am Wachstum des Fonds mit! » Die Aufgabe der Stiftung ist sicherlich auch eine segenbringende, soziale Arbeit.

Die Präsidentin: *E. Sand.*

V.

Bericht über die Diplomierung treuer Hausangestellter pro 1936

Wenn auch gegen das letzte Rekordjahr ein leichter Rückgang in der Austeilung der Auszeichnungen zu bemerken ist, so haben wir doch die ansehnliche Zahl von 1281 Auszeichnungen abgeben können. In den letzten zehn Jahren wurden deren rund 10,100 verteilt. Es würde eine lange Rechnung geben, wollte man all die Dienstjahre zusammenzählen, deren es bedurfte, um diese Zahl von Diplomierten zusammenzubringen. Man könnte mit unserer Arbeit noch manche Statistik verbinden, auch zugunsten derer, die in der Diplomierung arbeiten; aber lassen wir die trockenen Zahlen und schauen wir lieber kurz das lebensvolle Bild an. Fast ein Fünftel der Diplomierten war Ausländer und Ausländerinnen. Von allen Teilen Europas finden sie sich ein, aus Hinterpommern und der Tschechoslowakei, aus Italien und Tirol, von Baden, Württemberg und Bayern gar nicht zu reden. Sie haben also alle Plätzchen gefunden, an

denen sie es 5—30 oder 40 Jahre aushalten konnten. Es muß ihnen demnach nicht allzu schlecht ergangen sein. Warum lassen sich unsere Schweizermädchen solche Gelegenheiten entgehen? Wir hatten 172 männliche Angestellte zur Diplomierung angemeldet. Meistens arbeiten diese in einem Betrieb, sei es in einer Bäckerei, Gärtnerei, sei es als Wärter oder Chauffeur in einer Anstalt oder in ländlichen Betrieben. Es kommt auch vor, daß Mann und Frau angestellt und miteinander ausgezeichnet werden. Soweit es die oft sehr spärlichen Angaben ersehen lassen, waren 245 Diplomierte in Anstalten, alkoholfreien Restaurants, Krippen oder gewerblichen Betrieben beschäftigt.

Ihnen allen möchten wir mit dieser kleinen Auszeichnung unsere Achtung bezeugen, ihnen danken für ihre treue Pflichterfüllung. Es ist wenig, was der Verein für sie tun kann, und doch ist mit diesem scheinbar so wenigen viel Arbeit und Hingabe verbunden. So hat sich unsere verehrte Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm, große Mühe gegeben, ein Diplomformular entwerfen zu lassen, das allen Wünschen entsprechen könnte. Es war für mich und meine Mitarbeiterinnen eine große Freude, daß wir uns auf die Anregung unserer Zentralpräsidentin zu einer Aussprache in Zürich zusammenfinden konnten, wo uns dann der neue Entwurf von Frl. Tappolet vorgelegt wurde. Es tat uns auch gut, unsere Erfahrungen und unsere Arbeit miteinander zu besprechen. Leider hätte es zu weit geführt, alle kantonalen Vertreterinnen zu dieser Besprechung einzuladen; wir mußten uns auf diejenigen aus größern Diplomierungsbezirken beschränken. Da unsere Uhren, bereits im Zeichen der Zeit, bedeutend teurer zu stehen kommen, so müssen wir den Preis für Mitglieder auf Fr. 25 festsetzen. Der Verein muß auch bei diesem Preis noch ziemlich zulegen.

Nun noch die Namen der Diplomierten mit den sechs höchsten Dienstzeiten: Frl. Margareta Bendele, von Neu-Ulm, bei Schwestern Rehmann, Zürich-Enge, 50 Jahre; Frl. Rosette Minder, von Auswil (Kanton Bern), bei Frau Leupold-Senn und deren Tochter Frau Bernoulli-Leupold, Basel, 50 Jahre; Frl. Mengia Casal, von Schiers, bei Familie Stiffler, Pontresina, 50 Jahre; Frl. Lisette Randegger, von Ossingen, bei Frau S. Landis-Fierz, Richterswil, 53 Jahre; Frl. Ida Neuhauser, von Haperswil (Thurgau), in Zwirnerei Zwicky, Malans, 55 J., und Frl. Anna Ursula Müller, von Löhningen (Schaffhausen), bei Frau Wilhelmine und Charlotte Meyer-Staele, Hauptwil (Thurgau), 60 Jahre.

Damit haben wir unsere Reise durch unsere Jahresarbeit und damit auch ein wenig durch die Städte und Täler unserer Heimat gemacht. Es war ein kurzes Sich-Grüßen ohne sich zu kennen, ein Geben und Nehmen, ein Anerkennen und Danken.

Die Präsidentin: *A. Stierlin.*

---

† Frau M. Staub-Burkhard

Wiederum ist eines unserer treuesten und arbeitsfrohesten Mitglieder, Frau *M. Staub-Burkhard,* langjährige, ehemalige Präsidentin der *Sektion Küsnacht* (Zürich), aus diesem Leben abberufen worden. Wir werden der teuren Verstorbenen stets in Verehrung und Dankbarkeit gedenken und ihre großen Verdienste um den Verein durch ihre Sektion in einem Nachruf würdigen lassen.

M. Schmidt-Stamm.

Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich

verlesen durch Frau Dr. Labhart an der Jahresversammlung in Thun

Am 5. Juni fand in Zürich eine Aussprache statt über die Möglichkeiten der Ausstellung der Frauenarbeit im Rahmen des allumfassenden Planes, der seit längerer Zeit vorliegt und der auch im « Zentralblatt » in den Nummern 2, 3 und 4, 1937, teilweise gedruckt worden ist.

Es wurden dazu eingeladen : die Vorstände aller schweizerischen Frauenverbände, die 13 kantonalen Frauenzentralen, die Mitglieder der leitenden schweizerischen « Saffa-Kommission » und alle Frauen, welche bereits gewählt sind in die schweizerische Ausstellungskommission, das Organisationskomitee, die ständigen Kommissionen und die Fachgruppenkomitees. Da die letztern zur Hauptsache erst in Bildung begriffen sind, so schien der Direktion der Landesausstellung der Zeitpunkt gekommen zu sein, die Frauenvereinigungen aufzurufen, sowohl diejenigen der Berufsverbände, als alle die, welche auf kulturell-gemeinnützigem Gebiete sich betätigen. Herr Direktor Meili hielt ein kurzes orientierendes Referat; doch der größte Teil der verfügbaren Zeit wurde für die Beantwortung von Fragen und Anregungen benutzt. Auf Wunsch und Antrag der Direktion wurde eine vorbereitende Kommission ernannt mit Frau Glaettli-Graf als Präsidentin. Es soll ein Ausschuß gebildet werden, der in ständiger Fühlung mit der Leitung der Landesausstellung bleiben soll, um ihr die Wünsche der Frauenvereinigungen zu übermitteln und um ihr geeignete Vertreterinnen für die Fachgruppenkomitees vorzuschlagen.

Unsere Zentralpräsidentin stellte in der Diskussion direkte Fragen an den Direktor, wo und wie die vielseitigen Gebiete des Gemeinnützigen Frauenvereins ausgestellt werden könnten. Wir haben früher ausgeführt, daß die Ausstellungsart eine « thematische » sein wird. Nun haben wir aber gehört, daß man eigentlich als Leitgedanken sagen kann : « sowohl — als auch ». Beispiel : die Gartenbauschule soll mit den andern Gartenbauschulen ausstellen; die Haushaltungsschulen in den Gruppen « Hauswirtschaftliches Bildungswesen »; die Krippen, Horte und Mütterberatungsstellen im Rahmen der sozialen Arbeit und unter Umständen nur als Namen angeführt im Zusammenhang mit allen andern usw. Doch was der Verein als Ganzes leistet, kann er dennoch zeigen in der Abteilung 1, betitelt « Heimat und Volk ».

In dieser Abteilung werden unter *Gesellschaft :* Familie, Vereine, soziale Arbeit, kulturelle Bestrebungen, geistige (auch kirchliche) Bewegungen usw. genannt, und da unser lieber, alter « Gemeinnützige » von jeher und immer für Heimat und Volk tätig war und immer ganz auf dem Boden der demokratischen Heimat stand und noch steht, so wird er auch in dieser Gruppe sicher seinen Platz finden : *Für Volk und Heimat !* *S. G.*

Die Heidelbeeren sind reif! ◆

Heidelbeeren gehören zu den gesündesten Früchten ! Roh, gekocht und gedörrt sind sie um ihres herrlichen Geschmackes, wie um ihres Nähr- und Heilwertes wegen ebenso beliebt wie gesucht.

Bestellungen und leere Butterkesseli oder sonstige entbehrliche Gefäße, die sich für den Transport von Heidelbeeren eignen, nimmt zugunsten der Beerensuchenden mit aufrichtigem Dank entgegen : Herr *Hs. Kehrli,* Gemeinderatspräsident, *Gadmen ob Meiringen* (Berner Oberland).

AUS DEN SEKTIONEN

Romanshorn. *Aus dem Jahresbericht 1936/37.* Im verflossenen Berichtsjahr verloren wir durch Wegzug von Romanshorn unsere verehrte und allgemein beliebte Präsidentin, Frau Pfr. *Maag.* Fast 20 Jahre stand sie an der Spitze unseres Vereins, stets bereit, Hilfe zu leisten, Not zu lindern oder gute Ratschläge zu erteilen. Ihr ausgeglichenes, gleichmäßig freundliches Wesen war überaus wohltuend, eine nie erlahmende Arbeitsfreudigkeit und mütterliches Sorgen um das Gedeihen des Vereins sicherten ihr allgemeine Sympathie. Unter ihrer Leitung wurden *die Hauspflege* und *die Brockenstube* ins Leben gerufen: *die Gründung des alkoholfreien Volksheims zum « Schloß »* fand in ihr eine tatkräftige Mitarbeiterin, besonders auch bei dessen An- und Umbau im Jahre 1931. Am 27. August 1936 versammelten sich die Mitglieder im schönen Volksheim, um in frohem Beisammensein die Scheidende mit sinnigen Ansprachen, Blumen und Andenken zu ehren. Durch Ernennung zum Ehrenmitglied wird sie unserm Verein auch fernerhin erhalten bleiben.

Die Leitung der Vereinsgeschäfte übernahm vorläufig provisorisch die bisherige Aktuarin, die dann an der Jahresversammlung vom 18. Februar 1937 zur neuen Präsidentin gewählt wurde und sich bestreben wird, ganz im Sinn und Geist ihrer Vorgängerin zu wirken.

Die *Hauspflege* nimmt sich der Witwen und Wöchnerinnen an, doch können auch andere hilfsbedürftige Personen unsere nimmermüde Hauspflegerin, *Frl. Dornbierer,* oder eine ihrer Aushilfen in Anspruch nehmen. Je nach Vermögen wird ein Taggeld von 1—5 Franken bezogen oder Gratisverpflegung gestattet. — Die *Brockenstube* leistet uns wertvolle Dienste, indem sie trotz der kleinen Beträge, die hier eingehen, doch jährlich 600—800 Franken Reingewinn zugunsten unserer Kasse aufweist. — In der *Nähstube* im Volksheim sind jahraus, jahrein jeden Montag ein Dutzend und mehr Mitglieder mit Nähen und Stricken beschäftigt, die es uns ermöglichen, an Weihnachten unsere Bedürftigen mit Kleidungsstücken und Wäsche zu beschenken. Letzte Weihnachten konnten wir, dank dieser fleißigen Frauen, an 55 arme Familien je ein Weihnachtspaket senden. Das schönste Erlebnis des Jahres ist für uns immer wieder die *Altersweihnacht,* ebenfalls von Herrn und Frau Pfarrer Maag ins Leben gerufen. Am 27. Dezember letzten Jahres fanden sich 87 einsame und alte Leute, die sich das ganze Jahr hindurch darauf freuen als auf den schönsten Tag, im heimeligen Volksheimsaal zu dieser schlichten Feier ein. Die Marschuntüchtigen werden jeweils von edlen Gönnern per Auto her- und wieder heimgeführt.

Das Jahr hindurch suchen wir Not zu lindern durch *Verabreichung von Gutscheinen* zum Bezug von Lebensmitteln, vereinzelt auch für Kleidungsstücke, Schuhe oder Brennmaterial.

Nicht vergessen dürfen wir unser schönes, nun seit bald 20 Jahren in Betrieb stehendes *alkoholfreies Volksheim und Gasthaus zum « Schloß »,* dessen Besitz uns immer wieder mit freudigem Stolz erfüllt. Im Laufe der Jahre hat es sich immer mehr zu einem Heim für viele unserer Ortsbewohner entwickelt. Im Sommer und besonders an schönen Sonntagen füllen sich der prächtige Garten und die Terrassen mit frohen Gästen; *Jugendherberge* und *Gemeindestube* tragen dazu bei, daß jedermann sich bei uns wohl fühlen kann. An Sonn-

tagen und bei besondern Anlässen stellen sich verschiedene Mitglieder der Betriebskommission in ganz uneigennütziger Weise als Hilfspersonen beim Service, am Büfett usw. zur Verfügung, was wohl lobend erwähnt werden darf. — Passanten, ständige Pensionäre und Feriengäste helfen mit, den Betrieb unseres Volksheims sicherzustellen.

Als jüngstes Werk unseres Vereins sei noch die *Säuglingsfürsorgestelle mit Mütterberatung* des Bezirks Arbon erwähnt, die ihre Gründung am 19. März letzthin vollzog und wohl im Verlauf des Monats Mai ihre Tätigkeit wird aufnehmen können. Die sozialistischen Frauengruppen und die gemeinnützigen Frauenvereine von Arbon und Romanshorn waren seit langem am Werke, diese sozial wertvolle Einrichtung, als erste im Kanton Thurgau, zu schaffen. Zähe Ausdauer hat nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten endlich zum Siege geführt!

So mannigfaltig und verschiedenartig unsere sozialen Bestrebungen auch sind, es haben sich immer wieder geeignete Mitglieder gefunden, die willig die zu leistende Arbeit auf sich nahmen und es so unserm Verein ermöglichten, wirken zu können zum Wohl unserer notleidenden Mitmenschen. Möge dieser soziale Geist auch fernerhin wachbleiben und uns unsere Arbeit erleichtern helfen! Frau *L. Heim,* Präsidentin.

Die X. Internationale Konferenz der Freundinnen junger Mädchen

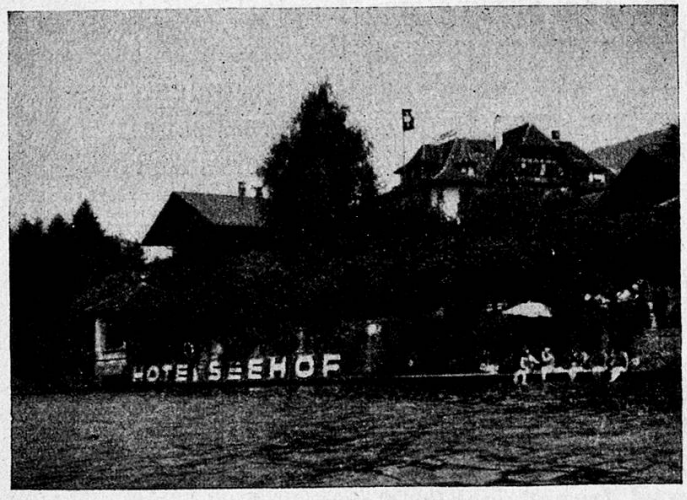
fand im Münstersaal des Bischofshofes in Basel vom 9. bis 11. Juni bei großer Beteiligung statt. Die Präsidentin, Fräulein *Andrée Kurz,* und die Zentralsekretärin, Mademoiselle *M. Wavre,* erstatteten Bericht über die Tätigkeit der letzten fünf Jahre des Vereins, der in allen europäischen Ländern (Rußland und Albanien ausgenommen), sowie in andern Weltteilen seine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Die unschätzbare Hilfe des Vereins kommt jährlich etwa 200,000 schutzlosen jungen Mädchen zugute. Sehr wichtig ist die Mitarbeit des Bundes in der Völkerbundskommission gegen den Frauen- und Kinderhandel. Die Bahnhofwerke, Heime und Klubhäuser konnten auf erfolgreiches Wirken zurückblicken. Alle drei Tage boten sehr interessante Ansprachen und Berichte von Referentinnen aus dem In- und Ausland über den « Freundinnendienst an der weiblichen Jugend, auf der Suche nach Arbeit, Erholung, auf Reisen, an Kranken und Erholungsbedürftigen, im Kampf gegen Unsittlichkeit und Gottlosigkeit».

Die administrative Sitzung gab Einblick in die « Auswahl und Ausbildung der Mitarbeiterinnen, der Fortbildungskurse usw. », während die öffentliche Versammlung ganz dem wichtigen Problem gewidmet war, der heutigen Jugend die Freude an der Hausarbeit zu wecken. Besichtigungen, eine gemeinsame Teestunde und ein großer Empfang in einem Basler Privathaus boten den Konferenzmitgliedern angenehme Abwechslung und Gelegenheit, sich auch privatim über alle diese wichtigen Kongreßfragen auszusprechen. *H. Sch.-D.*

Generalversammlung der Genossenschaft „Seehof" Hilterfingen

Unter dem Vorsitz der Präsidentin des Genossenschaftsrates, Frau *J. Biberstein,* Bern, fand in Hilterfingen am 26. Juni die *Generalversammlung der Genossenschaft « Seehof », der Besitzerin des bekannten alkoholfreien Hotels und Restaurants daselbst, statt.* Die in ansehnlicher Zahl erschienenen Genossenschafter bestätigten den vom Vorstand (Präsidentin Frau E. Schüpbach-Heller, Steffisburg) vorgelegten Jahresbericht und die Jahresrechnung, die einen interessanten Einblick gewährt in die schwierigen Verhältnisse, mit denen sich heute auch der Betrieb einer Gaststätte auseinanderzusetzen hat, die sich einer anerkannt *guten Frequenz* erfreut. In der Sommersaison 1936 hatte es der Seehof trotz der schlechten Witterung zu einer sehr guten Besetzung gebracht. Trotz dieses erfreulichen Mehrbesuches erfuhren aber — infolge der gedrückten Preise und der zugleich beginnenden Teuerung — die Einnahmen keine namhafte Erhöhung. Das finanzielle Ergebnis entsprach somit weder der Lebhaftigkeit des Betriebes noch der aufgewendeten pflichtgetreuen Arbeit der Verwalterin, Frau Herzog, und ihrer Hilfskräfte. Von der Entrichtung einer Dividende wurde daher Umgang genommen. Doch ist für das schöne Unternehmen kein Grund zu dauernder pessimistischer Einstellung vorhanden. Das Haus besitzt eine zahlreiche und treue Stammkundschaft, zu der sich immer neue Freunde und Gäste gesellen, in jüngster Zeit auch Holländer und Engländer. Auch der alkoholfreie Restaurationsbetrieb hat wieder eine erfreuliche Steigerung erfahren. Es ist zu hoffen, daß nach Ueberwindung der gegenwärtigen *Teuerung auf dem Lebensmittelmarkte* das Ergebnis des Unternehmens ein allseitig zufriedenstellendes wird. In den Genossenschaftsrat wurden neu aufgenommen Frau Miller, Solothurn und Frau Kammermann, Bern. Die Generalversammlung beschloß, im Sinne des Statuts dem *Zuschußfonds* des Unternehmens vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, damit hauptsächlich in der Vor- und Nachsaison auch solche Gäste zu längerem Erholungsaufenthalte im « Seehof » weilen können, deren *eigene* Mittel dies nicht ermöglichen würden.

G.



„Seehof" Hilterfingen

Der Seehof Hilterfingen ◆

bietet mit seiner Lage am See und dem wundervollen Blick auf die Berge einen in jeder Hinsicht herrlichen Aufenthalt, der erhöht wird durch die große Bequemlichkeit des Hauses mit Zentralheizung, Lift, fließendem Wasser und sehr soignierter Küche. Prächtige Räume, Balkone, Veranden und ausgedehnte Gärten, auch dem See entlang, machen den Seehof Hilterfingen zu einer der schönsten und angenehmsten Gaststätten an den Gestaden des Thunersees. *Sch.*

Gruppenversicherung für Sozialarbeiter

Die Schweizer. gemeinnützige Gesellschaft hat vor einigen Jahren mit der Schweizer. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt einen Vertrag abgeschlossen, auf dessen Grundlage es möglich ist, Angestellte von Fürsorgeinstitutionen zu günstigen Bedingungen gegen die wirtschaftlichen Folgen des Alters, der Invalidität und des Todes zu versichern. Mitte 1936 gehörten der Versicherung 19 Institutionen mit 114 Personen an. Die Summe der Kapitalversicherungen betrug Fr. 70,000, diejenige der Rentenversicherungen Fr. 254,951. Die Versicherung wird von den Beteiligten allgemein als Wohltat empfunden.

Das Zentralsekretariat der Schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft, Gotthardstraße 21, Zürich 2, Telephon 35.232, ist gern bereit, darüber unverbindlich Auskunft zu geben.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Der Jahresbericht 1936 dieses noch jungen, idealen Werkes ist herausgekommen. Wer kennt nicht die schmucken, interessanten S. J. W.-Heftchen, die von Buben und Mädchen gleich gern gelesen werden und für wenig Geld bei der *Geschäftsstelle in Zürich, Seilergraben 1,* oder bei den Vertriebsstellen in den Schulhäusern der deutschen und französischen Schweiz bezogen werden können!

Im vergangenen Jahre sind zu den 53 Schriften sieben interessante Neuerscheinungen hinzu gekommen. Gern wären es mehr gewesen, aber der Mangel an realen Mitteln zwang zu dieser ungewünschten Zurückhaltung in der Produktion. Der Vertriebsleitung ist die erfreuliche Tatsache gelungen, die *Kioskgesellschaften* als Verkäufer der S. J. W.-Schriften zu gewinnen.

Kunst- und kulturgeschichtliche Frankreichfahrten

veranstaltet mit der Volkshochschule Bern nach *Paris* mit Weltausstellung: 6. bis 10. August und 8. bis 12. Oktober. *Autocarfahrten* zu den schönsten französischen Domen und Schlössern und nach Paris. Prospekte im Sekretariat von Freizeit und Bildung, Zürich 1, Obere Zäune 12.

VOM BÜCHERTISCH

Die Frau in höhern Berufen. Ergebnisse einer Rundfrage, von Dr. *Frieda Gsell-Trümpi.* Verlag Tschudi & Cie., Glarus. Preis Fr. 3.

Dieses Buch kommt einem großen Bedürfnis in unserer Zeit entgegen. Eltern, denen die Zukunft ihrer Töchter am Herzen liegt, werden sich gerne darin Rat holen. In eingehendster Weise hat die Verfasserin auf Grund der Ergebnisse einer Umfrage die Wirkung auf die seelische und körperliche Gesundheit der Frau in der Ausübung ihres Berufes untersucht. Die Fragebogen sowohl wie die Tabellen der Antworten vermitteln ein sehr objektives Bild über die gesammelten Erfahrungen in sechzehn höhern Berufen.

Allen, die sich für die Berufsarbeit der Frauen und Töchter interessieren, vor allem den Müttern, Berufsberaterinnen und der Lehrerschaft, sei die Publi-

kation von Frau Dr. F. Gsell-Trümpi als ganz hervorragende Schrift auf diesem Gebiet aufs wärmste empfohlen.

Worte in die Zeit gesprochen, von *Julie Weidenmann.* Fehrsche Buchhandlung, *St. Gallen.*

Die Worte kommen aus einem Herzen, das vom Ernst unserer Zeit tief ergriffen ist und diesen Weckruf an die Menschheit richtet, die blind dem Abgrund neuer furchtbarer Irrwege entgegentaumelt. Möchten doch diese ergreifenden Worte an die Gewissen derer pochen, die die Macht besitzen über das Schicksal von Menschen und Völkern zu entscheiden und ihre Herzen zum Frieden lenken. *H. Sch.-D.*

Abkehr, von *Emma Born.* Verlag Rascher & Cie. AG., Zürich.

Drei Menschenwege, aus drei verschiedenen Welten kommend, kreuzen sich. Während die Zeit stillzustehen scheint im Leben der ans Krankenbett gefesselten Frau, wächst ihr inneres Leben und verleiht der Seele dieser aufs feinste empfindenden Kranken eine Größe und Kraft, die ihr hilft, zu entsagen und im Sorgen und Denken für die andern, für Menschen und Tiere, Ersatz für vieles zu finden. Das Buch stammt aus einer feinen Feder und hinterläßt tiefen Eindruck. *Sch.*

's Juramareili. Gedicht in Aargauer Mundart, von *Paul Haller;* Buchschmuck von Emil Anner. 2. Auflage. Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.

Das Büchlein läßt in ergreifender Weise am Elend der Kinder und ihrer unglücklichen Mutter teilnehmen, denen das schwere Schicksal einer Trinkerfamilie beschieden ist. Mareilis Leben bleibt für immer beschattet. Das Büchlein verdient weiteste Verbreitung. Möge sein Inhalt die Herzen öffnen für Ungezählte in unserem Land, die wehrlos solchem Leid ausgeliefert sind. *H. Sch.-D.*

Illustrierte schweizer. Schülerzeitung « Der Kinderfreund ». Herausgegeben vom Schweizer. Lehrerverein. Redaktion R. Frei-Uhler. — Franko durch die Post, jährlich Fr. 2.40, halbjährlich Fr. 1.20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 3.50. Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.

Diese bekannte Kinderzeitschrift beginnt ihren 53. Jahrgang mit einer originellen einheitlichen Nummer, in der die jungen Leser mit zwei Waisenkindern aus Urseren die Landschaft der Reuß vom Gotthard bis Luzern erleben. Es wird die Zeit des Paßverkehrs vor Eröffnung der Gotthardbahn lebendig, aber auch die allerneueste Zeit spielt noch hinein. Sagen aus den Waldstätten umranken die Erzählung. Vor allem aber werden schöne menschliche Züge der Hilfsbereitschaft, Dankbarkeit und Treue nicht ohne Eindruck auf die jugendlichen Leser bleiben. Das Heft ist reichlich illustriert durch den bewährten Zeichner Albert Heß und bringt als Extragabe und besondern Schmuck eine farbige Beilage : ein Bild von Luzern vor rund 100 Jahren, nach einem reizvollen, bisher unveröffentlichen Aquarell des Luzerner Kleinmeistrs Joh. Bapt. Marzohl.

Vom lachige Dierlibärg. Nach Aesopschen und andern Fabeln, von *Elsa Steinmann.* Verlag Rascher & Cie., Zürich.

In reizvoller Weise hat die Dichterin die kostbare antike Weisheit, die in den alten Fabeln enthalten ist, in feine, kleine Geschichten gekleidet, die jedes Kinderherz mit Freude erfüllen. Die Malerin *Lilli Renner* hat den « lachigen Dierlibärg » mit herzigen Federzeichnungen geschmückt.

Berufsschule für Chefköchinnen

In Hotelbetrieben, Anstalten, Volkshäusern usw. sind Chefköchinnen sehr gesucht. *Graubünden,* dessen Hauptindustrie die Hotellerie ist, hat deshalb

Eine tüchtige Schweizerin
Frau Zimmerli-Bäuerlin (1829—1914)
war Gründerin einer großen Industrie

Seit Jahrzehnten sind

Zimmerli-Tricots

in allen Kulturländern als vorzüglich bekannt und verlangt

SCHUTZ MARKE

Bezugsquellennachweis durch

Strickereien Zimmerli & Co. AG., Aarburg

Haushaltungsschule Sternacker, St. Gallen

Hausbeamtinnenkurs

Beginn Ende Oktober 1937 Dauer 2 Jahre

Mindesteintrittsalter 19 Jahre

Auskunft und Prospekte durch die Vorsteherin der Haushaltungsschule Sternackerstraße 7

Für Ferien und Reisezeit!

Illustr. Kunstführer der Schweiz

Von Hans Jenny

566 Seiten Text (dünnes Bibeldruckpapier), 170 Seiten Bilder (Kunstdruckpapier), 1 Übersichtskarte, Ortsverzeichnis, Verzeichnis der Künstler und Handwerksmeister. Tafel- und Quellenverzeichnisse zu den Abbildungen und Grundrissen. Geschmeidiger Ganzleinwandband in handlichem Format.

Der Kunstführer, wie es ihn in dieser Vollständigkeit bisher überhaupt nicht gab, gehört in jedes Schweizerhaus. Von der in- und ausländischen Presse als erster und einzigartiger schweizerischer Kunstführer mit Begeisterung begrüsst und empfohlen. Reduz. Preis Fr. **14.—**

Zu beziehen in Buchhandlungen oder beim Verlag: **Buchdruckerei Büchler & Co., Bern** Postcheck III 286

vor zwei Jahren eine *Berufsschule für Chefköchinnen* gegründet. Die Lehrzeit dauert zwei Jahre. Sie teilt sich in zwei Internatskurse von je drei Monaten, unter Leitung eines bewährten Küchenchefs, für die theoretische Schulung und den gesetzlichen Gewerbeschulunterricht; die praktische Ausbildung wird während 18 Monaten in verschiedenen, von der Schule angewiesenen Gastwirtschaftsbetrieben absolviert. *Kursort ist Bevers (Engadin).* Sie ist die einzige Schule, die mit der Erlangung des eidgenössischen Fähigkeitsausweises als Köchin abschließt. Prospekte durch das kantonale Lehrlingsamt, Chur.

Haushaltungsschule Zürich

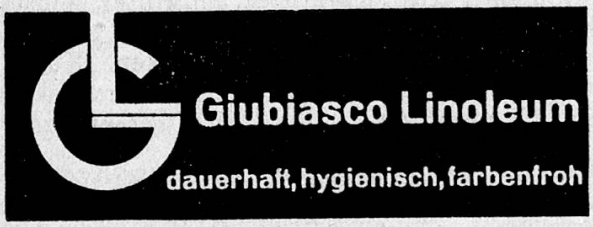
Sektion Zürich des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Koch- und Haushaltungskurs

für Interne und Externe

Dauer 5½ Monate. **Beginn der nächsten Kurse:** ca. 20. Oktober 1937 und ca. 20. April 1938. — **Prospekte.** Auskunft täglich 10—12 Uhr und 2—5 Uhr durch das Bureau der Haushaltungsschule, Zeltweg 21 *a*, Zürich

Ob für Böden, Wände, Möbel — immer ist



Freie Orientierung: SBC, Talstr. 9, Zürich

BUNTE MÖBEL

alt und neu, malt in jedem Stil

Hartmann, Zürich 2, Claridenstr. 34

Spezialität: Heimelige Bauernmalerei, Rokoko, Biedermeierblumen craquelé. (Aufträge nicht im Dezember wegen Arbeitsüberhäufung!)

Heufieber • ASTHMA

Vorzügliche Erfolge — Prospekte

Privatklinik Dr. Wolfer, Davos-Platz

Indische Mottenkräuter

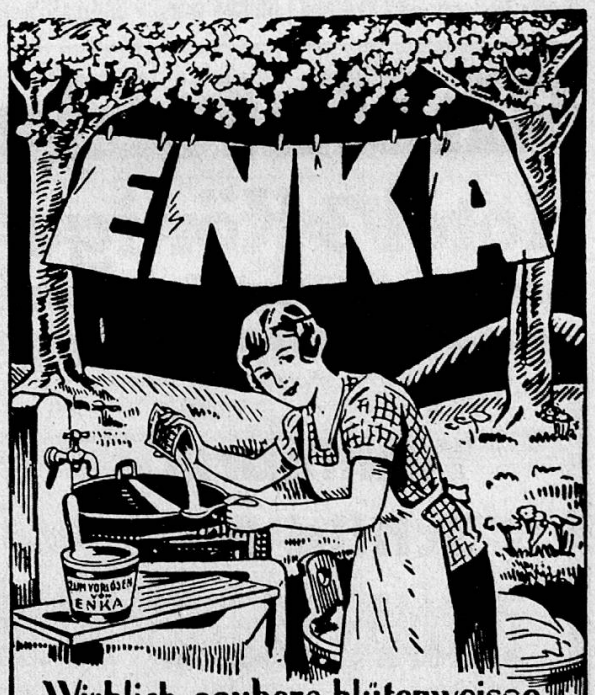
sicher wirkendes u. angenehm duftendes Mottenmittel

H. Häusler, chem. Produkte, **Lugano I,** Postfach

Bei günstigsten Bedingungen können Sie sich und andern Ferien verschaffen im Frauenheim

Weidli in Meggen

geführt vom Gemeinnützigen Frauenverein des Kantons Luzern. Prospekte durch die Leitung.



Wirklich saubere blütenweisse Wäsche gibt nur

ENKA Zusatz zur Seifenlauge

Seit 25 Jahren prakt. bestbewährtes

Bleich- & Fleckenreinigungsmittel für Weisswäsche.

Etwas über Salatzubereitung

Der gesundheitliche Wert des täglichen Salates ist einwandfrei festgestellt. Bei Blattsalaten darf kein Wasser am Salat haften bleiben (Ausschwingen in sauberem Tuch oder im Drahtkorb), da sonst die Salatsauce durch das Wasser auf den Grund der Schüssel geschwemmt wird.

Je nach Geschmack nimmt man einen guten Essig, *Citrovin* oder Citronensaft, stets bestes Olivenöl und etwas Salz und soll je nach der Art des Salates mit verschiedenen Kräutern wie Petersilie, Kerbel, Schnittlauch, Estragon, Majoran u. a., sowie durch Zugabe von Zwiebeln, Knoblauch, Senf, Maggiwürze, Eigelb oder Rahm variieren. Die Salatsauce wird vorerst angemacht und dann über den Salat gegossen. Gut mischen bleibt dann immer noch eine Hauptsache.

Rheuma-Bad Baden

Badhotel Schwanen

In sehr sonniger Lage an der Limmat, mit wohlgepflegtem Garten und neuer Liegehalle zu Liegekuren. Vermehrte Aufenthaltsräume. **Alle** Zimmer mit fließendem Wasser, teilweise mit Telephon. Alle Kurmittel im Hotel selbst, **auch Fangobehandlung, Raum- und Einzelinhalationen, 70 Badekabinen,** Thermalquelle und Trinkbrunnen. Lift und Zentralheizung, eigene Autoboxen. Kuren zu jeder Jahreszeit. Nur Butterküche. Pensionspreis ab Fr. 10. Prospekte gerne zur Verfügung. Höfliche Empfehlung *K. Küpfer-Walti.*

Nebenhaus: **Hotel Adler.** Pensionspreis ab Fr. 7.50. Besitzer: *S. Moser-Kramer.*

Rheinfelden heilt und verjüngt

Hotel 3 Könige Das heimelige Haus mit seinem großen Park bietet Ihnen jeden Komfort. Pension ab Fr. 7.50 **A. Spiegelhalder**

Tuchfabrik Schild AG.

Bern und **Liestal**

Kleiderstoffe

Wolldecken

Große Auswahl — Fabrikpreise
Verlangen Sie Muster — Versand an Private
Annahme von Wollsachen

Blumentage Künstliche Ansteck-Blumen für Wohltätigkeitszwecke
Muster zu Diensten. Paul Schaad AG., Kunstblumenfabrik, Weinfelden

Jede Frau kann schön sein!

Schönheit ist der Ausdruck der Gesundheit. Puder, Schminke sind Hilfsmittel. Aber innere Sicherheit, fröhliches Auftreten und wahre Sympathie gewinnt nur die wirklich gesunde Frau, frei von allen Störungen und Kränklichkeiten. Auch Sie können schön sein, wenn Sie die alte Wahrheit beherzigen:

Die kluge Frau macht jedes Jahr die gute Rheinfelder Kur im

Solbad-Schützen
RHEINFELDEN

Heimelig schweizerisch. Wunderbare Bäder. Sonnige Lage im Grünen. Immer angenehme Gesellschaft. **Volle Pension ab Fr. 10. Verlangen Sie den interessanten Sonderprospekt.**
F. Kottmann

Erziehungskurse

theoret. und prakt. Ausbildung

20. August Beginn des **Jahreskurses** für Erzieherinnen, des **Halbjahrkurses** zur Ergänzung eines andern Berufes.

Marie v. Greyerz
Sonneck, Münsingen

MÄRWILER

ESSIG

ist gesund, aromatisch, mild
billiger als Weinessig

Er fördert die einheimische alkoholfreie Obstverwertung

Essigfabrik Märstetten AG., Märwil

Das Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt (Appenzell)

bietet Müttern mit oder ohne Kinder, wie einzelnen Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Herrliche Lage. Zentralheizung. Fliessendes Wasser. Familienleben. Preis bei 4 Mahlzeiten von Fr. 4.50 für Erwachsene und Fr. 3.— für Kinder.

Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung.

Privatinstitut Friedheim Weinfelden

für geistig zurückgebliebene Kinder

Gründl. Unterricht *Familienleben*
Prospekt **E. Hotz**

Heim zum Hofacker Weinfelden

für schulentlassene Schwachbegabte

Neues Haus *Frohes Zusammensein*
Prospekt **E. Hotz**

LA SOLDANELLE 1020 m ü. M.

Ruhe-, Luft- und Sonnenkuren, Magenkrankheiten, sowie jegliche Verdauungsstörungen werden speziell behandelt.

Château-d'Oex Montreux-Berner Oberland-Bahn

Ferien im Wallis

Taesch, Vorort Zermatt, 1460 m
HOTEL TAESCHHORN, Tel. 92.2

Ideal für Ruhe und Erholung. Komfortables Haus, grosser Garten und Veranda, vorzügliche Küche. Gleiches Ausflugszentrum wie Zermatt. Pens. ab Fr. 6.50

Kur- und Ferienhaus Heinrichsbad-Herisau

770 m h.

gut und billig, tief und fröhlich, anregend und gesund

Für Gesunde und Kranke bei jedem Wetter ein guter Ferienort

Pension von Fr. 6 an

ICH WASCHE GERN...

seitdem ich Bienna 7 kenne. Es geht leichter und Bienna 7 ist mild und ausgiebig. Es kann auch nicht anders sein, denn Bienna 7 ist das einzige Waschmittel, das mit der seit über 100 Jahren bewährten Schnyder-Seife zubereitet wird. Bienna 7 wirkt sich am besten aus, wenn man vorher die Wäsche in SO-Bienna eingeweicht hat!

Bienna 7

Bienna 7

Schnyder

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern. — Verlag: Schweiz. gem. Frauenverein.
Druck und Expedition: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.